

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 16 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer

Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbesug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr zusätzlich 20 Pf. Beleglohn. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 12. Juli 1939

Nr. 160

„Wir schaffen freie Bahn dem Tüchtigen!“

Auch der Punkt 20 des Parteiprogramms restlos erfüllt / Aufruf von Dr. Ley, Funk und Baldur von Schirach

Berlin, 11. Juli. Nach dem Willen des Führers soll den Tüchtigen in Deutschland der Weg nach oben erschlossen werden. Um allen Leistungsfähigen den Aufstieg und die vollkommene Entwicklung ihrer Arbeitskraft zur wahren Meisterschaft möglich zu machen, haben der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Reichswirtschaftsminister Funk und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, unter der Schirmherrschaft des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring, das „Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes“ gegründet.

Der Leiter des Begabtenförderungswerkes ist der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Sein Geschäftsführer ist der Leiter des Reichsberufswettbewerbes, Obergerichtsführer Armann. Zum Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes haben der Reichsorganisationsleiter, der Reichswirtschaftsminister und der Jugendführer des Deutschen Reiches folgenden Aufruf erlassen:

„Noch vor wenigen Jahren fehlten uns Arbeitsplätze. Heute haben wir einen großen Mangel an Arbeitskräften. Darin liegt ein wunderbarer Wandel unserer Wirtschaft. Heute kommt es darauf an, jeden Volksgenossen an den Arbeitsplatz zu bringen, der am besten seinen natürlichen Anlagen entspricht. Der hochwertige Arbeiter muß an den hochwertigen Arbeitsvorgang gebracht werden. Die primitive Arbeit muß mehr und mehr durch die Maschine ersetzt werden. Der Arbeitseinsatz und die Berufslentung erhalten unter diesem Blickwinkel eine besonders hohe Bedeutung. Es ist für die Leistungssteigerung unseres Volkes entscheidend, daß wir planmäßig eine Auslese der Tüchtigen treffen. So wie es im politischen Leben geschieht, so muß es auch im beruflichen Leben sein. Der Reichsberufswettbewerb hat sich in den vergangenen Jahren als Ausleseverfahren hervorragend bewährt. Er gibt jedem Schaffenden die Möglichkeit, einmal im Jahr öffentlich unter Beweis zu stellen, was er zu leisten vermag. Wer überdurchschnittliche Leistungen vollbringt oder sogar in seinem Beruf Kreis-, Gau- oder Reichsieger wird, ist ohne weiteres würdig, von der Gemeinschaft gefördert zu werden. Das haben wir auch bisher getan.“

Am nun durch die einheitliche Erfassung der Mittel eine noch wirksamere Gestaltung der Förderung zu gewährleisten, ist das „Begabtenförderungswerk des deutschen Volkes“ ins Leben gerufen worden. Durch das Zusammenwirken der Partei, des Staates und der Wirtschaft sollen Mittel und Wege gefunden werden, die den Besten in der Ent-

wicklung ihrer Fähigkeiten die Widerstände des Alltags überwinden helfen. Das Begabtenförderungswerk soll im Sinne des nationalsozialistischen Parteiprogramms tätig werden, in dessen Punkt 20 es heißt: „Wir fordern die Ausbildung besonders veranlagter Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf deren Stand oder deren Beruf auf Staatskosten.“ So will es der Führer!

(gez.) Dr. R. Ley, (gez.) Walter Funk,
(gez.) Baldur von Schirach.

Gestärkter Wille zur Wehrkraft

Vom 21. bis 23. Juli SA-Reichswettkämpfe

Berlin, 11. Juli. Die Reichswettkämpfe der SA, die zum dritten Male als die großen Ausscheidungskämpfe der wehrhaften Mannschaft vom 21. bis 23. Juli in der Reichshauptstadt stattfinden werden, sind in diesem Jahre von ganz besonderer Bedeutung. Sie werden im Zeichen des großen Auftrages stehen, mit dem der Führer die SA dazu bestimmte, die vor- und nachmilitä-

rische Wehrerziehung des deutschen Mannes zu übernehmen. Der Beginn der Kämpfe steht im Zeichen des Gedenkens an die Gefallenen der Bewegung: Am Grabe Horst Wessels werden der Stabschef und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile sowie der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Kränze niederlegen. Anschließend findet eine Kranzniederlegung am Ehrenmal statt.

In Erweiterung des Besuchs der SA-Reiterführer, die im Januar an den Reiterkämpfen in Rom anlässlich des 16. Gründungstages der faschistischen Miliz teilnahmen, werden zehn Offiziere der faschistischen Miliz mit ihren Pferden zu den Reichsreiterwettkämpfen der SA nach Berlin kommen. — Bald nach Beendigung der Reichswettkämpfe der SA werden die besten Schützen unter den SA-Männern Großdeutschlands vom 27. bis 29. Juli in Zella-Mehlis zu den SA-Schießmeisterschaften und Ausscheidungskämpfen für die NS-Kampfspiele 1939 antreten.

Bukarest erteilt London eine Abfuhr

Es wünscht keine Einmischung durch die britische Einkreisungspolitik

London, 11. Juli. Der politische Korrespondent der „Yorkshire“ bringt die aufschlussreiche Meldung, der rumänische Gesandte in London, Tila, habe am Montag der britischen Regierung mitgeteilt, daß Rumänien gegen jede Klausel in dem geplanten englisch-sowjetrussischen Abkommen sei, welches es der sowjetrussischen Regierung gestatten würde, die „Antiangriff“-Klausel so auszulagen, daß Sowjetrußland in interne Angelegenheiten Rumaniens sich einmischen könne. Sir Dr. Me Sargent vom Foreign

Office habe, so glaube man, die Versicherung abgegeben, daß man englischerseits den von Tila vorgetragenen Grundsatz respektieren werde.

Diese Meldung, die selbstverständlich an völlig verdeckter Stelle in der „Yorkshire“ erscheint, ist um so beachtlicher, als Belgien, Holland, Finnland, Estland und Lettland bereits energisch zum Ausdruck gebracht haben, daß sie von irgendeiner Aufnahme in den beabsichtigten Vertrag nichts wissen wollen.

Drei Völker in unzerstörbarer Brüderchaft

Graf Ciano gestern in Tarragona / Heute bei General Franco

Barcelona, 11. Juli. Nach einer kurzen Besichtigung der Stadt unternahm der italienische Außenminister Graf Ciano am Dienstagvormittag einen Ausflug nach Tarragona, wo ihm zu Ehren eine Reihe von Feiern veranstaltet wurde, die von der Falange vorbereitet worden war. Am Nachmittag wurden nach der Rückkehr Cianos im Stadion Sportvorführungen gezeigt, bei denen die Jugend Barcelonas ihre

vormilitärische Ausbildung zeigte. Am Abend fand ein festlicher Empfang statt.

Graf Ciano gab in Barcelona ebenfalls eine Erklärung ab, in der er die Beziehungen Spaniens, Italiens und Deutschlands berührte. Er betonte, daß der gemeinsame Kampf diese drei Völker zu einer unzerstörbaren Brüderchaft zusammengeschweißt habe. Der Spanienkrieg bedeute das Ende des Bolschewismus in Europa und beweise die Solidarität der Achsenmächte als Garanten der Ordnung und des Friedens. Graf Ciano wird am Mittwoch nach San Sebastian weiterreisen, wo er von Generalissimo Franco erwartet wird. Der Caudillo ist bereits in San Sebastian eingetroffen, wo ihm von der Bevölkerung begeisterte Huldigungen bereitet wurden.

Bernichtender Schlag gegen Roosevelt

Kriegseinmischungsvorlage auf 1940 vertagt

Washington, 11. Juli. Der außenpolitische Ausschuss des Bundes senats beschloß mit 12 gegen 11 Stimmen, die Beratung der von Roosevelt verlangten Neutralitätsrevision bis zur nächsten Sitzungsperiode des Kongresses im Januar 1940 zu vertagen. Ausschlaggebend waren die Stimmen der demokratischen Senatoren Gillette und George, deren Haltung bis zuletzt zweifelhaft erschien.

„Associated Press“ bezeichnet den Beratungskonferenzbeschluss als einen vernichtenden Schlag gegen die Hoffnungen der Bundesregierung, noch in diesem Sitzungsabschnitt die Entscheidung über die Aufhebung der Waffenembargo zu erzwingen.

Bluff zur Luft

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 12. Juli.

Den Polen ist gar mächtig der Kamm geschwollen, als sie die Auslassungen des Minister Chamberlain in der Danzig-Frage zur Kenntnis nahmen. Der Mann mit dem Regenschirm arriviert mehr und mehr zum polnischen Nationalheiligen, und wenn schon englische Blätter sich genötigt sehen, festzustellen, Chamberlain habe „polnisch“ gesprochen, so kann man es den Warschauer Trabantanten wahrlich nicht verdenken, daß sie heute in ein Freudengeheul ausbrechen, als ob sie schon die Ober überschritten hätten.

Wie eine verheißungsvolle Musik klingt in den Ohren des beutelüsteren polnischen Militärs das Summen der 200 englischen Bomber, die gestern einen Demonstrationsschlag über französischem Gebiet ausführten. Zweierlei bezweckten die scharfsinnigen Eintreibungsmacher mit diesem Massenflug über Kriegsmaschinen. Einmal sollte das Vertrauen der französischen Bevölkerung in die militärische Leistungsfähigkeit des englischen Verbündeten durch den Anblick der dahinbraufenden Geschwader gestärkt werden. Zum anderen wollte man so ganz nebenbei den bösen Nazis zu verstehen geben, daß im Ernstfall diese schweren Bomber Städte wie München, Hamburg und Leipzig anfliegen könnten. Vielleicht übte in der Tat der Anblick der englischen Flugzeuge auf den französischen Rentner ein beruhigendes Gefühl aus, wir wissen es nicht. Die zweite mit dieser Flugdemonstration verbundene Spekulation erweist sich jedoch als glatter Fehlschlag. Wenn die englische Fliegerei mit ihrem Aktionsradius prahlt, so sei es uns gestattet, in aller Bescheidenheit darauf hinzuweisen, daß die deutsche und die italienische Luftwaffe zusammen über einen Aktionsradius verfügen, der den englischen um ein Mehrfaches übersteigt. Wir könnten uns manche Stellen im Empire denken, die weit schneller zu erreichen wären, als beispielsweise die deutschen Städte. Außerdem ist den Londoner Luftstrategen ein kleiner, aber nicht unwichtiger Berechnungsfehler unterlaufen. Sie vergaßen beispielsweise zu erwähnen, daß die britischen Bomber über die Zinnen von Nürnberg kreuzen, schwerste Hindernisse zu überwinden sind.

Glaubt denn London ernstlich, das zur Luft unstrittig führende Deutschland lasse sich durch solche läppischen Manöver wie dieser Bomberflug über Frankreich beeindruckt lassen? Wenn das Motorengerummel den kriegswichtigen Eintreffern eine innere Befriedigung verschafft und ihr Sicherheitsgefühl kräftigt, sei ihnen solche Späße unbenommen. Mögen sie sich nur vorsehen, daß sie nicht versehentlich bei ihren Vorlesungen über die deutsche Grenze geraten! Es möchte ihnen dort ansonsten ein wenig herzlicher Empfang bereitet werden, da wir auf solche „Demonstrationen“ mit „Gegendemonstrationen“ zu antworten pflegen.

Die demokratische Kriegsspielerei erweist sich letzten Endes nur als Ausfluß der inneren Schwäche und Ohnmacht dieser Länder. Man sucht jetzt Zuflucht zu solchen Mitteln, nachdem die politische Großoffensive gegen die Achsenmächte mit einem kläglichen Mißerfolg zu enden droht, während der endgültige Bruch mit Moskau droht und die Pariser und Londoner Schreibstischstrategen schon die Feder wehen, um über die starren Sowjets herzufallen, vollzieht die Achse unterdessen, die friedliche Konsolidierung des neuen Europas. Graf Ciano ist bei seiner Ankunft in Spanien gefeiert worden, wie man nur einen wahren Freund feiern kann. Mit scheelen Augen betrachtet die weltliche Presse das glanzvolle Schauspiel von Barcelona. Mit einem Male wird wieder die Sorge um die „dritte faschistische Platte“ an der Seite Frankreichs laut und sie, die eben noch heuchlerisch um die Gunst des Generalissimo buhnten, ergehen sich heute in dunklen Drohungen an die Adresse Spaniens, falls sich Franco in die Kreise der Achsenmächte ziehen lasse. Diese Drohung wirkt reichlich überholt, wenn man daran denkt, daß Spanien mit dem Beitritt zum Antikominternabkommen mit-

Ausgleichszulage für Dienstverpflichtete

Eine bedeutsame Anordnung Hermann Görings

Berlin, 11. Juli. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hatte seinerzeit bei der Einführung der Verpflichtung von Arbeitskräften zu staatspolitisch wichtigen Arbeiten angeordnet, daß die verpflichteten Arbeitskräfte auf ihrer neuen Arbeitsstelle keine finanziellen Nachteile erleiden, sondern nötigenfalls eine Ausgleichszulage erhalten. Inzwischen ist in verschiedenen Fällen die Ansicht entstanden, daß, besonders bei Verlängerung der Verpflichtung, die Ausgleichszulage entfällt. Generalfeldmarschall Göring hat deshalb den Reichsarbeitsminister angewiesen, dafür zu sorgen, daß künftig die Ausgleichszulage in jedem in Frage kommenden Fall ausgezahlt wird bis die Verpflichtung aufgehoben wird. Sofern in besonderen Fällen bisher durch den Wegfall der Ausgleichszulage außergewöhnliche Härten entstanden sind, hat der Generalfeldmarschall die Auszahlung eines besonderen Härteausgleiches angeordnet.

Im Zusammenhang damit hat Generalfeldmarschall Göring eine strenge Nach-

prüfung angeordnet, welche Vorhaben als staatspolitisch wichtig zu gelten haben und demgemäß zur Verpflichtung von Arbeitskräften berechtigen. Die Anerkennung dieser und weiterer Bauten und Vorhaben als staatspolitisch wichtig wird der Generalfeldmarschall persönlich entscheiden.

Mit diesen beiden Anordnungen will der Generalfeldmarschall die Opfer, die die verpflichteten Arbeitskräfte durch die Aufgabe ihres bisherigen Arbeitsplatzes im Staatsinteresse auf sich genommen haben, auf ein unbedingt unerlässliches Maß beschränken und entsprechend bewerten.

Der Reichsarbeitsminister hat unterm 11. Juli eine Dritte Durchführungsverordnung zur Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung erlassen, durch die die Zweite Durchführungsverordnung vom 10. März sich auf den Steinkohlenbergbau ausgedehnt wird.

mißverständlich angezeigt hat, für welchen Weg es sich entschied.

Die Zusammenkunft Franco - Ciano steht vor der Tür. Die Heßgazetten der demokratischen Hochburgen werden gut beraten sein, wenn sie sich nicht allzu große Erfolge von ihren Warnungsrufen und Ermahnungen versprechen. Das spanische Volk hat aus den Lehren der Vergangenheit die Folgerungen gezogen. Es wird nie vergessen, wenn es den Tod von zwei Millionen Menschen zu verdanken hat. Jeder Hügel, der einen spanischen Soldaten deckt, ist ein Warnkreuz, jedes Grab eine Anklage gegen die mit ungeheurer Blutschuld beladenen demokratischen Feuchter. Man befeidigt ein stolzes und tapferes Volk, wenn man hofft, es werde in Wochen vergessen, was es in zweieinhalb blutigen Jahren erleben mußte.

Syrien - ein zweites Palästina!

Ansiedlung von 500 000 Juden geplant

Paris, 11. Juli. Die „Information“ meldet aus Beirut, daß der französische Oberkommissar in Syrien, Ruauz, augenblicklich einen Vorschlag prüft, der darauf abzielt, eine größere Anzahl jüdischer Emigranten in der Gegend von Rejeb anzusiedeln, einem Gebiet, das sich zwischen dem Golf von Rafal im Mittelmeer und dem Golf von Ababa am Roten Meer erstreckt.

Damit gibt Paris also offen zu, wie verlogen die bisherigen Begründungen zu den syrischen Maßnahmen waren, die angeblich dem Wohle der „politisch noch unreifen“ Syrer dienen sollen. „Information“ schreibt dann weiter, man schätze die Zahl, die dort angesiedelt werden könne, auf etwa 500 000 und läßt damit durchblicken, daß Frankreich nach dem „bewährten Vorbild“ seines Nachbarn jenseits des Kanals sich nicht scheut, Syrien gegen den Willen seiner Bevölkerung dasselbe Schicksal wie Palästina zu bereiten.

Banarabische Konferenz angekündigt

Beratungen des national-arabischen Blocks

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 12. Juli. König Ibn Saud hat, wie die italienische Presse aus Kairo berichtet, bei der englischen Regierung einen Protest gegen den Plan eingelegt, ein Mitglied der Königsfamilie des Irak zum Monarchen von Syrien zu machen. Ibn Saud weist darauf hin, daß durch den Plan das Gleichgewicht der arabischen Länder erschüttert werden würde, da Saudi-Arabien nach seiner Durchführung von drei Ländern umgeben wäre, die von der gleichen Dynastie regiert würden.

Wie „Lebere“ meldet, wird die neue Lage in Syrien von Mitgliedern des national-arabischen Blocks beraten, die sich zur Zeit im Irak und in Saudi-Arabien befinden, um hier Besprechungen mit den höchsten Vertretern dieser beiden arabischen Staaten zu haben. Das gleiche Blatt kündigt eine allgemeine Konferenz von Vertretern aller arabischen Bevölkerungen als bevorstehend an. Diese Konferenz würde dem Zweck dienen, die Haltung der arabischen Länder gegenüber den Mandatsmächten im Hinblick auf die Lage in Syrien und Palästina klarzulegen.

Das Unterhaus wird schweigiam

Keine Neugierde nach weiteren Peinlichkeiten

Eigenbericht der NS-Presse

London, 12. Juli. Zum erstenmal seit Wochen unterblieben am Dienstag im Unterhaus die täglichen Fragen über den Stand der Verhandlungen mit Moskau und über die Lage in Danzig. Fast hat es den Anschein, als ob auch gewisse Abgeordnete allmählich begriffen hätten, daß die von ihnen ständig provozierten Blamagen dem englischen Ansehen großen Abbruch tun.

Blockade der französischen Konzeßion?

Japaner beschossen britische Schlepper / Neue Verschärfung in Fernost

Eigenbericht der NS-Presse

London, 11. Juli. Aus dem Fernen Osten werden neue Zwischenfälle gemeldet, die geeignet sind, die Aussichten der englisch-japanischen Besprechungen in Tokio auf ein Minimum herabzubringen. Im Hafen von Tientsin, wo es am Dienstag erneut zu großen antibritischen Kundgebungen gekommen ist, schossen japanische Soldaten auf einen britischen Schlepper. Außerdem wurden vier Engländer, die die Post für die Niederlassungen besorgten, längere Zeit aufgehalten und durchsucht. Ein neues Moment ist durch die Zwischenfälle um die französische Konzeßion in Hankau aufgetreten. Nachdem schon vor einigen Tagen plötzlich japanische und französische Militär-Abteilungen sich eine Zeitlang kampfbereit gegenüberstanden, haben die französischen Stellen drei Chinesen verhaftet. Die japanischen Behörden verlangen die Freilassung dieser drei Gefangenen und die Auslieferung der in der Konzeßion beschlagnahmten Flaggen und Flugzeugel. Diese Forderungen wurden mit der Androhung einer sofortigen Blockade der französischen Niederlassung

Auslandsdeutsche Jugend erlebt das Reich

2000 Jungen und Mädchen in Wilhelm-Gustloff-Lagern

Berlin, 11. Juli. In wenigen Tagen werden im Reich die diesjährigen großen Sommerlager der auslandsdeutschen Jugend eröffnet, die die Bezeichnung „Wilhelm-Gustloff-Lager der auslandsdeutschen Jugend 1939“ tragen. Reichsjugendführer Balduv von Schirach und Gauleiter Bohle haben die Schirmherrschaft über dieses Sommerlager übernommen.

Zum zweiten Male werden damit im Reich große Lager der reichsdeutschen Jugend im Ausland durchgeführt. Obwohl das Deutschlandlager von 1935 von Kuhlmeile eine scheinbar nicht mehr zu überbietende Beteiligung aufwies, wird jetzt doch eine wesentlich höhere Zahl auslandsdeutscher Jungen und Mädchen - nahezu 2000 - im Reich eintreffen. Die diesjährigen Sommerlager unterscheiden sich weiter vor allem dadurch vom Deutschlandlager 1935, daß kein geschlossenes Zentrallager, sondern drei Jungenlager und vier Mädellager in verschiedenen Gegenden Deutschlands abgehalten werden. Als erster Abschnitt wird schon am 12. Juli am Faalensee in Kärnten das Jungen-Südlager für die auslandsdeutschen Kameraden aus verschiedenen Ländern eröffnet: z. B. Bulgarien, Italien, Jugoslawien, Portugal, Rumänien, Spanien, Türkei, Ungarn und einige überseeische Länder. Gleichzeitig finden zwei Mädellager statt, und zwar in Dellach bei Mariauorth am Wörther See und ein Lager für die Mädchen aus Italien in der Nähe von Graz. Ebenfalls am 12. Juli bezieht die Belegschaft des Jungenlagers West bei

Kochern an der Mosel ihre Zelte. Die Jungen kommen aus Teneriffa und verschiedenen westlichen Ländern, während das entsprechende Mädellager auf der Jugendburg Stahleck bei Bacharach am Rhein durchgeführt wird. Am 24. Juli wird das Jungen-Nordlager im Kreis Greifswald an der Ostseeküste eröffnet mit Teilnehmern vorwiegend aus nordischen Ländern und dem Fernen Osten. Die Mädchen aus diesen Ländern haben ihr Lager in der NS-Reichsjugendheimstätte Hohenelise.

Im Rahmen jedes Lagers wird eine eintägige Fahrt, die Befichtigung eines Industriebetriebes oder eines landwirtschaftlichen Betriebes und ein Besuch bei einer Uebung der Wehrmacht durchgeführt. Den Jungen ist die Möglichkeit gegeben, die Leistungsabzeichen der Hitler-Jugend bzw. des Deutschen Jungvolks zu erwerben. Die Lager selbst sind nach den modernsten Erfahrungen ausgebaut. Neben Kameradschaftsabenden mit der Hitler-Jugend im Reich, Gemeinschaftsfeiern in der Volksgemeinschaft werden u. a. auch in Jugendfilmstunden die neuesten Filme aufgeführt. Ausgeseuchte Kämpfer aus der Altknarde der Partei werden zur auslandsdeutschen Jugend sprechen. Anschließend an die Wilhelm-Gustloff-Lager vereint ein Führerlager im Schloß Martinshof bei Graz die Führerschaft der auslandsdeutschen Jugend, die dann an der Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP. und am Reichsparteitag teilnimmt.

Danzigs Antwort an Chamberlain

Englische Anmaßungen und „Fürsorge“-Heucheleien verboten

Danzig, 11. Juli. Das Organ der NSDAP. in Danzig, der „Danziger Vorposten“, veröffentlicht in seinem Leitartikel am Dienstag die Antwort Danzigs an Chamberlain. Die sogenannte Beweisführung des britischen Ministerpräsidenten sei nichts anderes als eine Konstruktio, die die Unkenntnis der Lage in der Weltmeinung zur Rechtfertigung der polnischen These benutzen will. Die Behauptung Chamberlains, die völkerrechtlichen Grundlagen Danzigs seien weder ungerecht noch unlogisch, widerlege bereits die Tatsache der mehr als hundert danzig-polnischen Streitfälle, die alljährliche Behandlung von Danziger Fragen vor dem Genfer Forum usw. Die alte Taktik Warschaws, nämlich die geographische Lage Danzigs an der Weichselmündung als Begründung für Polens Ansprüche herauszustellen, werde geschlagen durch die völlige Vernachlässigung dieses Stromes durch Polen und die Bedeutungslosigkeit der Weichsel für die polnische Schifffahrt. Andererseits wüßten die Danziger am besten, warum sie ins Reich wollten. Man sei in Danzig gern bereit, auf die „Vorzüge“ des polnischen Transitumschlages im Hafen zu verzichten, der für die Bewohner Danzigs gegenwärtig so gut wie gar keinen Nutzen abwerfe.

Es sei eine englische Anmaßung, wenn Chamberlain so tue, als wolle er die Lebensinteressen der Danziger schützen, während er zur gleichen Zeit die polnische These verteidige. Weder England noch die Genfer Liga hätten sich um die Sorgen der Danziger in den verfloßenen Jahrzehnten gekümmert, so daß Danzig sich jetzt verbiete, wenn eine „Fürsorge“ für die Danziger Belange geübt werde. Es handele sich eben bei England und Polen nicht um Danzig, sondern um die englische Einkreisungs-

politik, für die Polen sich zur Verfügung stellt und derentwillen Polen von England einen Blankowechsel erhalten habe. Eine internationale Angelegenheit sei Danzig nur insofern, als das Weltgewissen und die Weltgerechtigkeit schon viel früher eine Revision der unmöglichen und willkürlichen Aufteilung des deutschen Ostens von sich aus hätte anstreben müssen.

Warschau immer größenwahnsinniger!

Neue großpolnische Partei gegründet / Das „Programm der Besessenen“

Eigenbericht der NS-Presse

Warschau, 12. Juli. In Warschau ist soeben eine neue Partei gegründet worden, die sich die Errichtung eines „Großpolens“ zum Ziele gesetzt hat. Dieses Großpolen soll außer dem gegenwärtigen Polen die Ostgebiete Deutschlands, Litauens, die baltischen Staaten, ferner Ungarn, Rumänien und Südrußland bis zum Kaukasus umfassen. Dieses phantastische Gebilde soll ein föderativer Akt werden, in dem das heutige Polen die Führung innehat.

Dieses Programm, das selbst von dem chauvinistischen nationaldemokratischen Blatt „Dziennik Narodowy“ als „Programm der Besessenen“ bezeichnet wird und dessen Anhänger in polnischen Intellektuellenkreisen zu suchen sind, zeigt, inwiefern bereits das polnische Volk infolge der amtlich betriebenen Kriegspropaganda und Großsprechererei von einem gefährlichen politischen Fieberwahn ergriffen ist. Das Programm der neuen Partei, die sich „Verband für den polnischen Staatsgedanken“ nennt, übertrumpft selbst die unverschämtesten Forderungen der polnischen Nationaldemokraten, die bekanntlich die Oder als Grenze und Ostpreußen als polnische Provinz fordern. Man sieht, welcher Steigerung der polnische Chauvinismus fähig ist. Eine Entschließung der Christlichen Nationallehrgesellschaft in Thorn, in der es heißt, daß die Schuljugend geistig und körperlich auf die „Eroberung aller jener Gebiete vorzubereiten sei, die ein Großpolen brauche und die noch heute unter fremder Herrschaft schmachten“, liegt auf der gleichen Linie. Man wird sich in Warschau nicht wundern dürfen, wenn es aus der im Fieber geschauten Gata Morgana für Polen einmal ein schreckliches Erwachen geben sollte.

Die Einkreiser-Bomber gestartet

London, 11. Juli. Am Dienstag um 8.30 Uhr überflog - englische Blätter wiesen in Vormeldungen bereits auf den Charakter dieser Flüge als Einkreisungs-demonstration hin - ein britisches Bombengeschwader die britische Küste in Richtung Frankreich. Am Dienstag verließen insgesamt 12 Bombergeschwader mit etwa 150 bis 200 Maschinen England, um in Bangstreckenflügen über Frankreich, zum Teil bis Bordeaux, Orleans und Le Havre vorzustoßen.

Anscheinend um sich nach den vielen Mißerfolgen der letzten Zeit wieder Mut zu machen, benutzen eine Reihe französischer Blätter den Flug des britischen Bombengeschwa-

Rjosteinwanoff wieder in Sofia

Sofia, 11. Juli. Ministerpräsident und Außenminister Rjosteinwanoff traf am Dienstag mit seiner Begleitung im Sonderzug von seinem offiziellen Staatsbesuch in Berlin wieder in Sofia ein, nachdem er auf dem Rückwege einen zweitägigen Aufenthalt in der jugoslawischen Sommerresidenz Bel-des (Bled) zu Gesprächen mit dem jugoslawischen Außenminister benutzte hatte. Dem bulgarischen Staatsmann wurde bei seiner Heimkehr ein feierlicher offizieller Empfang bereitet. Eine zu Tausenden vor dem Bahnhof versammelte Menschenmenge begrüßte den Ministerpräsidenten als den erfolgreichen Botschafter Bulgariens bei dem deutschen Volk und seinem Führer mit anhaltenden stürmischen Kundgebungen.

In der bulgarischen Presse schildern die Schriftleiter, die den Ministerpräsidenten nach Berlin begleitet hatten, ihre Eindrücke in Deutschland. Im „Dnewnik“ betont D. Todoroff, es wäre dumm und gefährlich zugleich, wollte man das deutsche Volk, das von Gesundheit und Lebenskraft froh, niederhalten. Im Regierungsblatt „Dnes“ schreibt Hauptschriftleiter W. Protitsch, in Deutschland herrsche keinerlei nervöse Unsicherheit, sondern selbstbewußte Ruhe. Deutschland könne den Ereignissen von morgen schon deshalb mit größter Zuversicht entgegensehen, weil das nationalsozialistische Regime fest im Volk verwurzelt sei und engsten Kontakt zur gesamten Bevölkerung halte. Diese Zuversicht stärke wieder die führenden Männer in ihrer Aufgabe.

Gefängnis für jüdische Mörder!

So leistet England dem Judenterror Vorschub

Haifa, 11. Juli. Bezeichnend für die englische Unterstützung der jüdischen Untriebe in Palästina sind folgende Nachrichten: Das britische Militärgericht in Tel Aviv verurteilte dreizehn jüdische Terroristen wegen Ermordung mehrerer Araber zu sage und schreibe drei Monaten Gefängnis! - Nach einer Meldung der englisch-jüdischen „Palestine Post“ werden zur Entlastung der überfüllten Gefängnislager von Akko sechzig Gefangene, darunter hauptsächlich jüdische Terroristen und andere Feinde der arabischen Freiheitsbewegung in das britische Militärgesangenenlager Sarajand übergeführt, offenbar, um die endgültige Freilassung vorzubereiten.

ders zu bombastischen Hinweisen auf die Reichweite derartiger Flüge. Der „Paris Midia“ schreibt, daß die englischen Apparate, die je 2000 Kilogramm Bomben mit sich führen und einen Scheinangriff auf die südfranzösischen Städte durchführen werden, über einen Aktionsradius verfügen, der auch die Bevölkerung von Nürnberg, Leipzig und Hamburg „vor Eventualitäten stellen könnten, die geeignet seien, Vernunft einzufloßen“. Die Zeitung übersteht bei ihrem mehr als plumpen Einschüchterungsversuch nur eine Kleinigkeit: Die deutsche Luftwaffe, die sich in blutigen Kämpfen in Spanien unbegreiflichen Ruhm sicherte und heute an der Spitze aller Luftflotten der Welt steht, dürfte einen Aktionsradius besitzen, von dem diese Blätter anscheinend immer noch nicht die rechte Vorstellung haben...

Frankreichs Minister unabhömmlich

Reisen verboten - Beschluß des Ministerrats

Paris, 12. Juli. Im französischen Ministerrat standen am Dienstag Beratungen über die außenpolitische Lage im Mittelpunkt, wenn auch die amtliche Verlautbarung den Ton auf die innenpolitischen Beschlüsse legt. Außenminister Bonnet berichtete über die Moskauer Wünsche; es heißt, er habe erklärt, Moskau dürfe überhaupt erst an den Abschluß eines Dreierpaktes, wenn vorher zweiseitige Militärpakte zwischen der Sowjetunion und Rumänien, Polen und der Türkei abgeschlossen seien. Weiter wurden Danzig und Syrien behandelt. Aus dem innenpolitischen Teil der Beratungen ist ein Beschluß hervorzuheben, durch den es allen Mitgliedern des Kabinetts bis auf weiteres verboten wird, die Hauptstadt zu verlassen. Der Ministerpräsident und der Justizminister unterbreiteten dem Staatspräsidenten einen Amnestie-Erlass anläßlich des Nationalfeiertages. Der Finanzminister stellte fest, daß die Zeichnung der sogenannten Rüstungsbonds einen zufriedenstellenden Verlauf nimmt.

Erzieher im Lager

Aufbauend auf die Erfahrungen der letzten Jahre, führt die Reichsleitung des NS-Lehrerbundes in den kommenden Wochen in allen Gaue Großdeutschlands 70 Austauschlager für Erzieher und Erzieherinnen durch.

Ungarns Arbeitsdienst rückt ein

Auf Grund des neuen ungarischen Bundesverfassungsgesetzes, das u. a. auch die Einführung der Arbeitsdienstpflicht bringt, rücken am Samstag 6000 Mann als erste Gruppe der 25 000 Dienstpflichtigen in die Arbeitsdienstlager ein.

Polen im Schraubstock

Als die Achsenmächte es als notwendig erachteten, ihrer Freundschaft durch einen militärischen Bündnisvertrag formalen Ausdruck zu geben, da folgte der Bekanntgabe des Beschlusses die Unterschrift unter den Vertrag in wenigen Tagen. Als London und Moskau die Verhandlungen über den Abschluß eines dreiseitigen Beistandspaktes aufnahmen, da hätte der schlimmste Pessimist — oder Optimist, je nachdem — nicht angenommen, daß nach einem Vierteljahr des Hängens und Wärgens immer wieder einer letzten Verhandlungsrunde eine allerletzte angefügt werden müßte. Dem Unterschied der Verhandlungsdauer und der Verhandlungsmethoden wird das Wesen der Bündnisse entsprechen, wenn der Dreierpakt überhaupt zustande kommt: Auf der einen Seite die selbstverständliche Formel für eine Schicksalsgemeinschaft zweier Nationen, die in ihren politischen Lebensgrundlagen gleich begründet und gleich gerichtet sind, auf der anderen Seite höchstens ein Stück Papier für einen taktischen Zusammenschluß vollkommen verschiedenartiger Elemente, des revolutionären Bolschewismus und des phlegmatisch konservativen und gleichzeitig liberalistischen Kapitalismus.

Der Verschiedenheit des Ursprungs und des Wesens entspricht es, wenn man von der einen Seite in die Beziehungen zwischen den Achsenmächten immer wieder Möglichkeiten hineininterpretiert, die in ihnen überhaupt nicht aufkommen können. So haben in jüngster Zeit führende Zeitungen der Westmächte Zweifel ausgesprochen, ob Italien gegebenenfalls bereit sein würde, für Danzig auch nur einen Tropfen Blut zu vergießen. Uns berühren solche Zweifelsäußerungen natürlich nicht, aber den anderen muß es doch immer wieder gesagt werden, daß die Völker der Achse sich als eine Schicksalsgemeinschaft empfinden und sich darüber vollkommen klar sind, daß es den Einkreisungspolitikern am liebsten wäre, wenn sie einen Führerstaat nach dem anderen vernichten könnten. Aus welchem Grunde auch immer die eine oder die andere Achsenmacht in eine machtpolitische Auseinandersetzung und schließlich gar in einen kriegerischen Konflikt gezogen wird, in jedem Fall gebietet es dann das eigene Lebensinteresse dem Bündnispartner, all seine Machtmittel in die Waagschale zu werfen.

Es kann daher nur der Reinigung der internationalen Atmosphäre dienen, wenn jetzt die offiziellen „Relazioni Internazionali“ feststellen, daß das italienische Volk seine Entscheidung für den Fall bereits getroffen habe, daß sich wie feinerzeit gegenüber Prag, auch im Hinblick auf Danzig zwei gegenüber einander stehende europäische Parteien herausbilden sollten. Aber nicht nur aus Gründen der deutsch-italienischen Schicksalsgemeinschaft verfechten die „Relazioni Internazionali“ die „deutsche Lösung“ Danzigs. Sie führen Argumente an, die man in Warschau vielleicht doch etwas mehr beachten wird, wenn sie aus dem Munde Italiens kommen, dessen Freundschaft von Warschau aus man immer gesucht hat und die man bestimmt nur ungern verliert. Das ist für Polen bitter, wenn gerade eine so maßgebliche italienische Stimme den polnischen Größenwahnsinn und den Irrsinn einer Politik anprangert, die geradezu das sowjetrische Eingreifen herausfordert. Vielleicht hat in der Tat die Erkenntnis, daß die Achse auch in dieser Frage zusammensteht, während es auf der anderen Seite England nicht zu ändern scheint, die überkommenen Garantien durch eine Rückversicherung in Moskau wirksam zu machen, dazu beigetragen, den dramatischeren polnischen Chauvinismus etwas zu dämpfen. In Warschau wurde jetzt offiziell eine Erklärung veröffentlicht, die immerhin von dem blödsinnigen Säbelgeräusch einiger übergeschwappter polnischer Militärs abtrübt und es als das Höchstmögliche der polnischen Wünsche bezeichnet, daß alles beim alten bleibe.

„Hungernde“ Ostmark

Die Engländer sind sehr mitleidig. Besonders stark fühlen sie mit den Ostmärkern, die das schlimmste Schicksal haben, nun auch zum Reich zu gehören. Jetzt müssen sie „mit-hungern“, schreiben die englischen Zeitungen und bringen Zeichnungen von „Nazis“, die stramm „Heil Hitler“ grüßen und sich dabei den Leibriemen enger schnüren. Das ausgerechnet England sein Mitleid mit uns äußert, ist grotesk. Denn Englands konsequente Politik gegen Deutschland hat bisher nur darin bestanden, uns unser Anrecht auf die Güter der Welt zu verweigern. Der Weltkrieg hat uns mit genügend Tatsachenmaterial versehen, so daß wir heute das englische „Mitgefühl“ in der richtigen Beleuchtung sehen.

Bei der Eröffnung der Ringer Gauleiterkammer sprach jetzt Gauleiter Eigruber über die Aufbauleistung im Heimatgau des Führers. Die Zahlen, die er anführte, erledigen in beschämender Eindringlichkeit alle diese „mitleidigen“ Gerüchte, die ständig im Ausland ausgestreut werden, um die Erfolgsgedernationalsozialistischen Wirtschaftsführung zu diskreditieren. Die Arbeitslosenziffer, so führte

Es deutet doch schon irgendwie auf einen Stimmungsumschwung hin, wenn der Sprecher des polnischen Außenministeriums zugeben mußte, daß sich die deutsche Presse bei der Betrachtung der Danziger Probleme um eine weit ruhigere Form bemüht habe, als das beispielsweise bei den Presseorganen der westeuropäischen Länder der Fall gewesen sei. Wie die Verhandlungen zwischen London und Moskau nun einmal gelaufen sind, ist die Alternative für Warschau immer peinlicher geworden, daran würde auch nichts die beschleunigte Ratifizierung eines konkretisierten englisch-polnischen Allianzvertrages ändern. Die britische Garantie auf dem Papier bedeutet noch gar nichts. Auf der anderen Seite steht der unheimliche Wille des stählernen Achsenblocks, dem Polen nur dann etwas entgegenzusetzen hat, wenn es Sowjetrußland selbst zur Intervention und das will sagen zum Einmarsch der Roten Truppen in Polen auffordert. Gibt es in Polen überhaupt keinen Menschen mehr, der sich daran erinnert, daß es seine doch sehr weit gezogenen Grenzen nach Osten hin den deutschen Siegen über die Russen verdankt. Ohne Brest-Litowsk würde Polen wohl nicht seinen heutigen Umfang haben. Moskau aber wird Brest-Litowsk nie vergessen. Seine westlichen Grenzen verdankt Polen dem Haß und dem Wahnsinn der Versailles Diktatoren. Immerhin brauchte Polen im Westen einer vernünftigen völkischen und wirtschaftlichen Ordnung nicht die Opfer zu bringen, die ihm einmal im Osten aufgezwungen werden könnten, wenn es dort Geister ruft, die es niemals wieder los werden würde.

Nachrichten aus aller Welt

Autofallenräuber zum Tode verurteilt

Schnelle Sühne für gemeinsames Verbrechen
Hanau, 12. Juli. Das Sondergericht am Oberlandesgericht in Kassel, das am Mittwoch in Hanau tagte, verurteilte den 1919 in Fulda geborenen Kurt Franke wegen räuberischen Stellens einer Autofalle in Tateinheit mit Mord und schwerem Raub zum Tode. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt. Franke hatte am 13. Juni in Frankfurt a. M. den 52 Jahre alten Reisevertreter Engelhardt aus Mühlhausen in Thüringen kennen gelernt und war mit ihm in den Wald bei Neu-Jsenburg gefahren. Dort erstach er den Autofahrer und fuhr in die Nähe von Hanau, wo er die Leiche in einem Kleeader verbarag.

Ostmark gleißt Befreiungsglocke

Für das Hajdn-Käutevert in Rohrau
Eigenbericht der NS-Presse
Wien, 13. Juli. Für das Käutevert Josef Hajdn in seinem Geburtsort Rohrau an der Leitha wird eine 530 Kilogramm schwere Glocke gegossen, die den Namen „Ostmark-Befreiungsglocke“ erhält. Das Spruchband soll die Worte tragen: „Ich künde der Ostmark Befreiungsjahr, deutsch bleibe die Heimat immerdar.“

Granatwerfer auf dem Großglockner

Glanzeistung deutscher Gebirgsjäger
Eigenbericht der NS-Presse
Eibenburg, 12. Juli. Mit voller Ausrüstung und Bewaffnung bewältigte ein fünf Mann starker Spähtrupp der Salzburger Gebirgsjäger in erstündiger schwerster Eisarbeit den Aufstieg über die gefährliche, fast senkrecht von der Pastere zur Scharte zwischen dem Großglocknergipfel und dem Kleinen Glockner aufsteigende Pallavicini-Kinne. Nicht weniger als 2500 Stufen mußten die Soldaten ins Eis schlagen. Granatwerfer und Maschinengewehr führten sie mit zu Deutschlands höchstem Berg empor. Auf dem Glockner-Gipfel brachte der Spähtrupp die Waffen in Stellung und eröffnete das Feuer. Diese Leistung ist weit mehr als eine alpinistische Glanztat; sie be-

der Gauleiter aus, sank in den 16 Monaten nationalsozialistischer Führung im Gau Oberdonau von 53 000 auf 720! Die Zahl der Industriearbeiter stieg von 21 000 auf 38 000. 600 Millionen Ziegel müssen aus allen Teilen des Reiches beschafft werden, damit die zahlreichen Bauvorhaben in Oberdonau durchgeführt werden können. In Handel und Handwerk werden 40 v. H. mehr beschäftigt, der Fremdenverkehr hat um 50 v. H. zugenommen und in der Stadt Linz haben 110 v. H. mehr geheiratet, während die Geburtenziffer von 760 auf 2200 stieg.

Diese Zahlen sprechen eine klare Sprache. Wir zweifeln allerdings, ob die britischen Politiker und Berichterstatter genügend Ehrlichkeit besitzen, diese Tatsachen in ihrer Bedeutung zu begreifen. Sie wollen das einfach nicht sehen. Daß Deutschland seine inneren Angelegenheiten so gut in Ordnung bringt, ärgert die Engländer, und wenn die Arbeitslosigkeit bei uns in einem Ausmaß beseitigt ist, daß heute auf dem Arbeitsmarkt ein Mangel an Kräften herrscht, so versuchen sie diese Erfolge mit einer verstärkten Greuelpropaganda abzuleugnen. Wenn dies den Engländern Spaß macht, wollen wir die Besten sein, die ihnen diese Freude nehmen. Uns genügen die Tatsachen.

Erbitterte Kämpfe bei 50 Grad Celsius

Kwantung-Armee meldet Sieg über sowjetmongolische Truppen

Tokio, 12. Juli. Das Hauptquartier der Kwantung-Armee gibt über die schweren Kämpfe zwischen japanisch-mandschurischen Truppen und Streitkräften der Kußeren Mongolei, die durch sowjetrußische Einheiten verstärkt waren, einen ausführlichen Bericht. In neuntägigen Kämpfen ist es danach den Japanern gelungen, die sowjetmongolischen Truppen vernichtend zu schlagen und über den die Grenze bildenden Kalka-Fluß zurückzudrängen.

Nachdem sowjetmongolische Streitkräfte mandschurisches Gebiet besetzt hätten, seien die Japaner am 2. Juli zur Offensive übergegangen. Die Kwantung-Armee habe dabei große Erfolge errungen. In den Frontberichten werden die Schwierigkeiten der Kämpfe hervorgehoben. Es herrschte meist eine Hitze von 50 Grad Celsius und die Wasserversorgung und der Verpflegungsnachschub waren sehr schwierig. Die sowjetischen Verluste sollen 1500 Tote betragen haben. Mehrere hundert Offiziere und Mannschaften der sowjetmongolischen Streitkräfte, darunter ein Bataillonskommandeur, wurden gefangen genommen. 520 Flugzeuge wurden abgeeschossen, gegen 300 Tanks wurden zerstört. Ferner meldet der Heeresbericht der Kwantung-Armee, daß 20 Tanks, 3 Feldgeschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial den japanischen Streitkräften in die Hände gefallen sei.

Kleinere Kämpfe an der Grenze gehen wei-

ter. Nach dem japanischen Bericht sollen die Sowjetmongolen immer wieder Luftangriffe auf das mandschurische Hinterland durchführen. Auch Beschießungen der japanisch-mandschurischen Stellungen durch Sowjetartillerie dauern an.

Armeekorps aus Notfrankreich?

250 000 Volkseisernen für Frankreichs Heer

Eigenbericht der NS-Presse
London, 13. Juli. Die „News Chronicle“ läßt sich von einem Sonderkorrespondenten aus Paris melden, daß 250 000 rotspanische Kämpfer, die am Schluß des spanischen Bürgerkrieges über die Grenze flüchteten und seitdem in riesigen Konzentrationslagern versammelt sind, für die französische Armee mobilisiert werden sollen. Die französischen Behörden seien durch die letzten Entwicklungen der internationalen Lage von ihrem bisherigen Entschluß abgegangen, wonach nur einige tausend der ehemaligen roten Kämpfer für die Fremdenlegionen kämpfen könnten. Jetzt habe man beschlossen, alle verfügbaren Kräfte für den Kriegsfall zu organisieren. Die spanischen Volkseisernen würden ein oder sogar zwei Armeekorps bilden.

Wie die Pariser Presse meldet, sollen die in Frankreich lebenden Ausländer, die den „Wunsch“ haben, im Kriegsfalle in der französischen Armee zu dienen, sich nun melden! Die Möglichkeit des Dienstes in der französischen Armee für Ausländer geht auf eine Verordnung vom 27. Mai zurück. Die Verpflichtungen geben nur das Recht zum Dienst als „Soldaten“ „zweiter Klasse“ und keinen Anspruch auf irgendwelche Prämie!

Kaiser Wiederaufbau in Madrid

Bau von 3000 Arbeiterwohnungen

Madrid, 12. Juli. Der Wiederaufbau in Madrid wird mit Energie vorwärtsgetrieben. So wurde jetzt beschlossen, in dem Stadtteil Vilecas schleunigst 3000 billige Kleinwohnungen herzustellen, die als Unterkunft für etwa 15 000 Arbeiter gebaut werden sollen. Der Bau dieser Wohnungen ist besonders dringend, da in den Madrider Vororten fast 60 v. H. der Häuser durch den Krieg zerstört worden sind.

Polen stehlen wieder fremde Kultur

Kattowitz, 12. Juli. Mit drastischen Mitteln setzen die Polen den Raub deutschen Kulturguts, zu dem sie von ihren englischen „Freunden“ noch besonders ermuntert werden, fort. So hat der polnische Wojewode in Kattowitz die Auslösung des Deutschen Theatervereins Teschen und die Einziehung des gesamten Vereinsvermögens verfügt. Zum Vereinsvermögen gehört auch das Theatergebäude in Teschen, das einen Wert von über 250 000 Zloty darstellt und zu den schönsten Gebäuden der Stadt gehört. Der Zweck dieser reinen Willkürmaßnahme ist, das Gebäude dem polnischen Theater zu übergeben, das in der überwiegenden deutschen Stadt trotz aller behördlichen und sonstigen Unterstellungen bislang nicht in der Lage war, ein eigenes Theatergebäude zu schaffen.

Holland vor einem freudigen Ereignis

Eigenbericht der NS-Presse

Amsterdam, 12. Juli. Wie bekannt wird, rechnet man in Hoffreien damit, daß Thronfolgerin Juliane, die Gemahlin des Prinzen Bernhard der Niederlande, Anfang August zum zweiten Male niederkommen wird. Nach der Ansicht der Ärzte ist das freudige Ereignis, dem in ganz Holland mit allergrößter Spannung entgegen gesehen wird, etwa für den 8. August zu erwarten. Schon jetzt ist man mit umfangreichen Vorbereitungen beschäftigt. Wieder wird die Zahl der Kanonenschüsse dem ganzen Lande mitteilen, ob es sich bei dem Neugeborenen um einen Prinzen oder wieder um eine Prinzessin handelt. Nach dem Erbfolgerecht des niederländischen Herrscherhauses ist zwar eine erstgeborene Prinzessin Thronfolgerin, aber nur so lange, bis ein männliches Kind geboren wird, auf das dann automatisch die Erbfolgerechte übergehen.

Niesiger Waldbrand in USA

10 000 Morgen Wald vernichtet

Newport, 12. Juli. Wie aus Denver gemeldet wird, wütet im Nationalpark in den Schwarzen Bergen in Süddakota ein riesiger Waldbrand, dem bereits 10 000 Morgen Wald zum Opfer gefallen sind. Mehrere Dörfer sind eingegäschert worden. Das Feuer, das sich infolge der starken Hitze — der ganze Mittelwesten verzeichnet 45 Grad Celsius im Schatten — und der fürchtbaren Dürre rasend schnell ausbreitet, wird immer wieder von neuem durch starke Winde angepöcht. Die Forstbehörden haben 3500 Mann zur Bekämpfung aufgeboden. Flugzeuge, die dabei zahllose neue Brandherde feststellten, warnen die Einwohner.

weist vor allem, daß Großdeutschlands Gebirgstruppen selbst unter den allerhöchsten Verhältnissen voll und erfolgreich einsatzfähig sind.

Hilferungen retten vier Ertrinkende

Eigenbericht der NS-Presse

ca. Linz, 12. Juli. Durch die mutige Tat von fünf Hilferungen aus Unterach wurden bei einem plötzlichen Gewittersturm auf dem Attersee im Salzkammergut vier Menschen vor dem Tode durch Ertrinken bewahrt. Fünf Angehörige eines Passauer Betriebes, vier Mädchen und ein junger Mann, waren mit ihrem Boot während des Gewitters gefenstert und kämpften verzweifelt mit den Wellen. Die Hilferungen wagten mit einem kleinen Kahn die Rettungsfahrt, konnten jedoch nur vier der Verunglückten bergen, ein Mädchen war bereits in den Fluten versunken.

Wilderer verdienen Tausende

Eine 17köpfige Bande verhaftet

Eigenbericht der NS-Presse

ca. Linz, 12. Juli. Seit Jahren hatte an der Grenze Ostmark-Böhmen eine Wildererbande ihr Unwesen getrieben. Ihre Freiheit ging so weit, daß sie sogar regelrechte Treibjagden abhielt. Die Verbrecher betrieben ihre Tätigkeit „weidgerecht“ und verlaufnen das Wild an tschechische Händler in Subweis. Man hat errechnet, daß sie rund 10 000 Mark eingenommen haben. Kriminalpolizei, Gendarmerie und Jagdaufsichtsbehörden konnten jetzt 17 Wilderer festnehmen; unter ihnen befinden sich einige, die einen Mordversuch an Grenzbeamten eingestanden.

Grubenunglück in Tosca

Vier Todesopfer

Mailand, 12. Juli. Bei einer Explosion im Braunkohlenbergwerk Carpineta in Toscana wurden sechs Arbeiter verbrannt. Vier waren auf der Stelle tot, die beiden anderen erlitten schwere Verletzungen. Das Unglück ereignete sich etwa 800 Meter vor der Eingangsstelle des Hauptstollens. Hilferpeditionen wurden ausgesendet, um den Verunglückten in dem Stollen, in dem auch das elektrische Licht verbrannte, schnellste Hilfe zu bringen.

Funkentelegrafie rettet Menichenleben

Anfall auf hoher See / Herzlicher Rat

Brüssel, 12. Juli. An Bord des belgischen Dampfers „Egyppte“ erlitt ein Matrose einen schweren Unfall. Infolge des starken Sturmes verlor er seinen Verstand und wurde von den Matrosen in der See verstreut. Der Kapitän setzte sich darauf funktelegraphisch über die italienische Küstenstation Goltano mit der Internationalen Radiozentrale für ärztliche Hilfeleistung in Rom in Verbindung. Da die Sendeinrichtung der „Egyppte“ sich für eine Verständigung zu schwach erwies, schaltete sich ein italienisches Schiff mit moderner Funkanlage als Vermittlungsstelle dazwischen. Auf diesem Wege wurde dem Institut in Rom ein genaues Bild über den Zustand des Matrosen gegeben. Ein Spezialist im Institut erteilte sofort die nötigen Verhaltensmaßregeln. Nach einigen Tagen ständiger ärztlicher Beratung durch Radio konnte der Kapitän der „Egyppte“ die erfreuliche Mitteilung nach Rom funken, daß das Leben des Matrosen dank dieser Beratung außer Gefahr sei.

Aus Württemberg

Reichsfieger waren eingeladen

Stuttgart, 12. Juli. Ministerpräsident und Kultminister Wergenthaler lud am Dienstagmittag die schwäbischen Reichsfieger und Reichsfiegerinnen des Reichsberufswettkampfs 1939, soweit sie württ. Schulen und Hochschulen besuchen, zu einem Empfang in die Reichsgartenschau. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Reichsberufswettkampf dieser innere Zusammenhang zwischen sachlichem Können und nationalsozialistischer Einsatzbereitschaft erkannt worden sei, und dankte den Reichsfiegern für ihren Einsatz, mit dem sie bewiesen hätten, daß sie bereit und fähig seien, ihre Kräfte ihrem Volke dienstbar zu machen. Vor seiner Ansprache ließ sich Ministerpräsident Wergenthaler die einzelnen Sieger vorstellen und erkundigte sich nach ihren Arbeiten. Ein mehrstündiges Zusammensein im Hauptrestaurant der Reichsgartenschau schloß sich an.

Ausschnitt aus dem Reichsparteitag

Feiermusik vom Appell der NS. in Stuttgart
Stuttgart, 12. Juli. Der Appell des Führerkorps der Partei bei den Reichsparteitagen, dessen äußeren Eindruck der gewaltige Lichtdom von Hunderten von Scheinwerfern bestimmt, wird in diesem Jahr durch eine neu geschaffene Feiermusik gestaltet. Mehr als 8000 Sängern und 3000 Musikern mitwirken. Das Werk, das im Auftrag von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley von Prof. Friedrich Jung-Bahreuth eigens für diese Appelle



Sonne und Luft

am Strand, im Wald und auf der Wiese beim Spiel mit dem Medizin-Ball, machen den Körper gesund und wie neugeboren. Aber — Sonne, die dem Körper nützt, ist dem Haar gefährlich. Leicht wird es in der Sonne stumpf und unansehnlich. Schützen Sie Glanz und Schönheit Ihres Haares durch regelmäßige Pflege mit dem altbewährten Schwarzkopfschaumpom. Kein Alkali, keine Kalkseife bleibt im Haar zurück!

SCHWARZKOPF SCHAUMPOM
Beutel 18 Pfg., „Extra-Mild“ und „Extra-Blond“ 25 Pfg.

der Politischen Leiter bei den Reichsparteitagen geschaffen wurde, wird bei den Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hervorrufen.

Denjenigen Partei- und Volksgenossen, die an dem Appell der Politischen Leiter nicht teilnehmen können, ist Gelegenheit geboten, diese Schöpfung am nächsten Sonntag von 11.30 bis 13 Uhr in der Stadthalle bei freiem Eintritt zu hören. Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters wird die Aufführung vom Reichsführer Stuttgart auf Schallplatten aufgenommen. Bereits am letzten Sonntag hat in Stuttgart eine erfolgreiche Probeaufführung des Werkes stattgefunden, bei der ein Chor, bestehend aus 500 Politischen Leitern unseres Landes, und 200 Musiker mitwirkten.

Italienurlauber beim Gauleiter

Stuttgart, 12. Juli. Gauleiter Reichskatt- haller Murr empfing am Dienstagvormit-

tag eine Abordnung der zur Zeit in Stuttgart weilenden italienischen Arbeiterurlauber. Der mit der Leitung des Zuges beauftragte Commendatore M. Gorra überbrachte dem Gauleiter die Grüße und den nochmaligen Dank des Präsidenten Cianetti, der noch tief beeindruckt sei von dem herzlichen Empfang und den Veranstaltungen, denen er kürzlich in Stuttgart beigewohnt habe. Commendatore M. Gorra erklärte, daß sie sich als eine kleine Abordnung jenes italienischen Volkes betrachten, das gelernt habe, das Deutschland des genialen Führers Adolf Hitler zu achten und zu lieben. Als Dank für den überaus herzlichen Empfang, der ihnen in Stuttgart zuteil wurde, überreichte er dem Gauleiter eine wundervolle Fahnen-Malerei „Der Triumphzug des Scipio Africanus“, das Werk eines italienischen Schülers im italienischen Berufswettkampf, und das Ehrenbuch der gefallenen Faschisten der Stadt Ferrara, des Geburtsorts des Luftmarschalls Balbo.

Großdeutscher Wandertag in Hirschberg

Im Riesengebirge jagt alles Du
Erster großdeutscher Wandertag in Hirschberg
Eigenbericht der NS- Presse

rg. Breslau, 12. Juli. Das Tor zu den Sudeten, Hirschberg, legt seinen schönsten Festschmuck an, am Donnerstag den Wandertag aus dem ganzen Reich zum ersten Großdeutschen Wandertag würdig zu empfangen. Vom 13. bis 16. Juli hält der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine hier seine Jahres-tagung ab. Zum erstmalig werden dabei nach zehnjähriger Unterbrechung die Wanderer aus dem Sudetengau wieder mit den Kameraden aus dem Altreich zusammentreffen. Die Gebirgs- und Wandervereine umfassen heute in 3000 Zweigvereinen rund 260 000 Mitglieder; sie betreten über 400 Aussichtstürme, 140 bewirtschaftete Unterfunksäulen, 700 Schutzhütten, 400 Quellenanlagen, 36 000 Mastplätze und rund 108 000 Kilometer farbige markierte Wanderwege.

In den der Reichstagung folgenden acht Tagen und acht Nächten, in denen die „Riesengebirgswoche“ begangen wird, zeigt sich Ritzschs Gebirge wieder einmal in seiner ganzen Eigenart. Man wird in diesen Tagen ausgiebig Gelegenheit haben, die Riesengebirgspezialitäten zu trinken, die bekannnten Riesengebirgslieder zu singen und auf der Freilichtbühne unter der blühenden Binde auf dem Hirschberger Marktplatz durch die Nächte zu tanzen. Hirschbergs Oberbürgermeister wird wie alle Jahre die Parole verkünden: „Heute jagt alles Du!“ Schlafengehen wird nur der Nachwächter. Kurzum, es wird gefeiert: Das Riesengebirge als deutsches Gebirge, als süßliches Land!

Bergsteiger-Tragödie im Schneesturm

Student fand am hohen Göl den Tod
Eigenbericht der NS- Presse

h. München, 12. Juli. Auf dem Wege zum hohen Göl wurden neun Bergsteiger — vier Frauen und fünf Männer — von einem heftigen Schneesturm überrascht. Während sich acht der Ausflügler bis zur nächsten Hütte durchkämpfen konnten, fand der 26jährige

Gauleiter Murr dankte der Abordnung in herzlichen Worten. Er betonte, daß das, was in Stuttgart für die italienischen Arbeiterurlauber getan werde, nicht geschehe um des Dankes willen, sondern daß uns dies ein Bedürfnis des Herzens sei. Wir wollen immer wieder dem italienischen Volk unsere Freundschaft beweisen.

Mit Jäandhölzern auf dem Heuboden

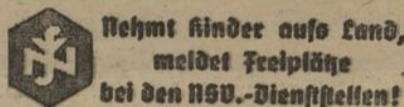
Biberach im Kinzigtal, 12. Juli. Der achtjährige Sohn des Landwirts Georg Schuh hatte mit seiner Schwester in der Scheune des elterlichen Anwesens Ball gespielt. Als der Ball durch das Gabelloch in das obere Heulager fiel, holte der Junge Jäandhölzer und suchte damit den Heuboden nach dem verlorengegangenen Ball ab. Plötzlich fing das Heu Feuer und der Junge schickte seine Schwester fort, damit sie Hilfe heranhole. Der Brand breitete sich aber so rasch aus, daß der Junge sich nicht mehr retten konnte, sondern in dem brennenden Haus, das bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde, umkam.

Student Gerhard Hahn aus Hamburg den Tod. Hahn, der unter dem plötzlich einsetzenden Unwetter am meisten zu leiden hatte, war bald so erschöpft, daß seine Begleiter ihn tragen mußten. Als der eifrige Schneesturm aber auch sie immer mehr entkräftete, und sie um ihr eigenes Leben fürchten mußten, ließen sie schließlich ihren Kameraden liegen, um Hilfe zu holen. Als sie völlig entkräftet das Stahlhaus erreichten, brach sofort eine Gruppe von Gebirgsartilleristen aus Bad Reichenhall auf, um Hahn zu bergen. Trotz dreistündiger Wiederbelebungsversuche war es den Soldaten aber nicht mehr möglich, das Leben des jungen Menschen zu retten.

Flugzeug-Brand in 2700 Meter Höhe

Suche nach einer verschollenen Maschine
Eigenbericht der NS- Presse

rs. Bern, 12. Juli. Nachdem vor einigen Tagen Bergsteiger im Kanton Graubünden in 2700 Meter Höhe auf Flugzeugtrümmer gestoßen waren, ist jetzt eine Grenzwachterkolonne in Begleitung von Luftfahrtsachverständigen zur Unglücksstelle aufgestiegen, die in der Nähe der schweizerisch-italienischen Grenze liegt. Es handelt sich um das



Nehmt Kinder aufs Land, meldet Freistplätze bei den NSD.-Dienststellen!

feinerzeit verunglückte Verkehrsflugzeug der Linie Frankfurt — Mailand, das mit zehn Passagieren und drei Mann Besatzung von dem Piloten Hande geführt wurde. Diese Maschine kam im Oktober vergangenen Jahres in einen Schneesturm und ging zu Bruch.

Zwei Sachverständige der Deutschen Luft Hansa sind nach der Schweiz abgereist, um festzustellen, ob sich bei den aufgefundenen Flugzeugtrümmern wirklich um die Überreste der deutschen Verkehrsmaschine D — W 173 handelt. Ihre Untersuchungen werden Klarheit darüber bringen, ob das Rätsel, das zehn Monate lang die verunglückte Maschine umgab, gelöst ist.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Unter den Augen ihres Schirmherrn, Reichsminister Dr. Goebbels, nahmen Mittwochabend im Heidelberger Schlosshof die diesjährigen Reichsfestspiele mit der Aufführung von Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ ihren Anfang.

Reichsgesundheitsführer Staatsrat Dr. Conti hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern eine „Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren“ mit dem Sitz in Berlin-Dahlem errichtet. Die Reichsstelle gliedert sich im Reich in Gauen und Kreise. In den Gauen wird die „Gaustelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren“, in den Kreisen die „Kreisstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren“ als Verwaltungsstelle der Reichsstelle errichtet. Gleichzeitig hat Hauptamtsleiter Hilgenfeld die Mitarbeit des Hauptamtes für Volkswohlfahrt der NSDAP, durch eine Anordnung sichergestellt, durch die die Kräfte der NSDAP an der Arbeit maßgebend beteiligt werden.

Das Auslandsamt in der Reichsjugendführung eröffnete am Mittwoch am Jaater See in Kärnten das Sommerlager 1939 der auslandsdeutschen Hitlerjugend, über die der Reichsjugendführer und Gauleiter Bohle die Patenschaft übernommen haben. Im Lager befinden sich über 400 Jungen aus den Ländern Bulgarien, Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien und Ungarn.

Auf Grund von Berichten der geheimen Staatspolizei über die Tätigkeit gewisser in der Provinz Bozen wohnhafter, den westeuropäischen Staaten angehörender Elemente hat der italienische Innenminister aus politischen und militärischen Gründen folgende Maßnahmen getroffen: Alle Ausländer, die sich vorübergehend in der Provinz Bozen aufhalten, haben diese sofort zu verlassen und sich entweder nach dem Ausland oder in eine der übrigen 93 Provinzen zu begeben. Allen Ausländern mit ständigem Wohnsitz im Gebiet der oberen Etsch wird eine längere Frist gewährt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Angelegenheiten zu ordnen.

Der Empfang des italienischen Außenministers in Nordspanien war nicht weniger herzlich als der in Barcelona. Gestern nachmittag traf Graf Ciano in San Sebastian ein, wo ihn der Caudillo erwartete. Nach der Zusammenkunft wurde ein Staatsbankett veranstaltet, an dem fast alle Mitglieder der spanischen Regierung und die Botschafter der befreundeten Nationen teilnahmen. Heute begibt sich Graf Ciano nach Santander, um dort die Gräber der gefallenen italienischen Freiwilligen anzusehen.

Das größte Atelier der Welt

12 Meter hohe Tore aus — Aluminium
Eigenbericht der NS- Presse

h. München, 12. Juli. Für den Atelierrbau von Professor Thorak, der nach seiner Fertigstellung das größte Atelier der Welt sein wird, wurden zwölf Meter hohe und sechs Meter breite Tore geschaffen. Für diese Bauaufgabe ist zum ersten Male Aluminium verwendet worden. Auf Grund von Versuchen, die man im Zuge des vierjährigen Projektes anstellte, kann man jetzt Aluminium so weit verarbeiten, daß es neben Eisen, Stahl und Bronze vollständig bestehen kann. Die Ateliertore sind nun das erste Ergebnis für den Tagesbedarf.

Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Reichle, Gießen und München

27
Wen der Tod in den Krallen hatte, den läßt er nicht, ohne ihn aufs tiefste zu erschüttern. Groß, entsetzt, erstaunt, still — wie abwesend blickte Elio aus ihren Krallen in die Welt, die sie wiedersehen durfte und auf den Baron, der vor der offenen Tür ihrer Terrasse stand, den Rücken ihr zugewandt, und in die Landschaft hinausblickte.
Sie konnte keine große, hagere Gestalt erkennen, die wie eine Silhouette im Türrahmen stand.
Wie gut es war, so ruhig zu liegen. Sie fühlte sich müde und doch kräftiger. Draußen schien die Sonne. Ihr Zimmer war etwas verdunkelt. Bilder flossen in ihrem Geiste durcheinander. Der Tod war an ihr vorbeigegangen. Sie lebte wieder und sah den hellen Tag. Leben ist schön. Sie dachte es nicht. Aber ihr Körper, neu geboren, empfand es, und das fühlte sie. Wann war alles geschehen? Oh, sie hatte Mut gehabt. Plötzlich spürte sie den Verband, und sie hob die Arme, um ihn zu sehen.
Der Baron, der die leise Bewegung hörte, drehte sich um.
„Da sind Sie ja wieder, Fräulein von Buet? Willkommen auf der Erde! Nicht rühren! Nicht sprechen, still liegen! Wir haben Sie wieder geholt. Wissen Sie, daß Ihr Leben an einer Sekunde hing? Wir haben uns alle viel Mühe

gegeben. Und jetzt werden Sie vollständig gesund. Wie fühlen Sie sich? Noch schwach?“
„Nein, kräftiger.“
„Ihre Stimme kam ihr ganz seltsam vor.“
„Ah, wir haben eine glänzende Sache gemacht. Sie waren ja bereits verblutet. Puls und Atmung nicht mehr zu konstatieren. Ihr Tod konnte jeden Augenblick eintreten. Aber wir haben ein bißchen „Lieber Gott“ gespielt und haben dem schönen Fräulein von Buet neues Leben eingefloßt.“
„Wieso konnten Sie mich retten?“ fragte sie leise.
„Bluttransfusion. — Das Blut, das Sie verloren haben, ist durch neues Blut ersetzt worden.“
„Durch neues Blut? Woher?“
„Mein jugentlicher Vetter war so freundlich, uns dreihundert Kubikzentimeter seines edlen Blutes für Sie zu spenden.“
„Oh“, sagte sie schmerzlichen Tones.
Die Schwester trat ein und holte den Professor, der im Sanatorium verlangt wurde.
Sie wünschte zu leben.
Es klopfte. Sie sagte „Herein.“
Hans von Billers trat ein. In der Hand hielt er einen Fliederstrauch.
„Mein Vetter sagte, Sie seien aus Ihrer Bewußtlosigkeit erwacht. Da dachte ich mir, ich bringe Ihnen ein paar Blumen. Denn aufstehen werden Sie noch nicht dürfen. Der Flieder duftet wunderbar, das wird Sie erfrischen.“
„Danke“, sagte sie.
„Ich stelle ihn in Ihre Nähe — oder?“
„Dort steht eine Vase.“
Er rückte an seiner Brille und sah sich um, bis er die Vase entdeckte. Dann legte er einen Augenblick den Flieder auf Elios Bettdecke, füllte Wasser in die Vase und steckte den Flieder hinein.
Nun stand er da mit dem Gefäße und überlegte, wo er es hinstellen könne.

„Bitte, dorthin —“ Elio wies mit den Blicken auf den Tisch in der Mitte des Zimmers.
„Ja, ich wollte sie doch in Ihre Nähe — damit Sie den herrlichen Duft —“
„Bitte, dorthin, und — bitte, darf ich allein sein? Ich bin sehr müde.“
Hans von Billers stellte die Blumen auf den Tisch, dann ging er auf den Fußspitzen bis zur Tür.
„Wir haben eine kleine Bibliothek im Sanatorium. Ich werde Ihnen das Verzeichnis —“
„Ich bin müde, Herr Doktor.“
„Verzeihen Sie.“
Er schloß leise die Tür.
Der Wind wehte den wunderbaren Duft des Flieders herüber. Sie atmete ihn ein, und wieder strömte durch ihren jungen Körper der unmerklich wachsende Wille zu leben. Sie hätte eigentlich dem Doktor dankbar sein müssen für seine Bereitwilligkeit während der Operation. Aber ein gewisser Trost verschloß ihr den Mund. Jetzt war sie froh, daß er gegangen war. Das nächste Mal.
Dann kam die Schwester. Sie brachte heiße Fleischbrühe, die Elio gierig schlürfte. Draußen kuckte die Sonne. Sie hörte die Vögel zwitschern. Etwas stieg hoch in ihr, eine Rührung, dem Tod entronnen zu sein — leben zu dürfen.
Leben — leben —
Wenn der Wunsch gesund zu werden, allein geholfen hätte!
Er genügte jedoch nicht. Sie kam nicht hoch. Die regelmäßig fortgesetzte Blutuntersuchung ergab von neuem die Tatsache zunehmender Anämie.
Sie war längst außer Bett. Aber jeder Spaziergang ermüdete sie, jede Anstrengung verursachte ihr Schwindelgefühl. — So wenig der Professor sich verheißt, daß Elios Zustand

aufs höchste deunruhigend war, so wenig vermag er seiner Patientin die Gefahr, der sie endlich erliegen würde. Mit der Unerbittlichkeit seiner gräßlichen Natur und durchdrungen von der Weisheit des alten Hippokrates, der von ähnlichen Zuständen der Frauen sprach und sagte: „Kommen sie in die Hofnung, so werden Sie wieder gesund“, versicherte er ihr stets am Schluß seiner Unterredung, daß nur ein Kind sie aus ihrer Krankheit, ja vor dem sicheren Untergang retten könne.
Ein Kind —
Der Gedanke an ein Kind war Elio nichts Schreckliches. Sie liebte Kinder, und ihr einseitiger Wunsch, ein Kind von Paul zu bekommen, entsprang tiefster ihrer echt weiblichen Sehnsucht, Mutter zu werden. Aber heiraten? Nach den furchtbaren Erfahrungen, die dreimal ihr Leben fast zerschmettert hatten? Nie!
Ein Kind —
Ein kleines Geschöpf mit rosigem Gliedern, kleinen krabbeligen Fingern. Sie konnte sich lebhaft vorstellen, wie der Besitz dieses Kindes sie beglücken würde. Sie brauchte nur die Augen zu schließen und sich dieser Vorstellung hinzugeben, ein Kind läge in ihrem Arm! Ihr war zu Mut, als habe der Baron recht. So ein zartes, kleines Wesen, das Leben von ihrem Leben war. Es sollte, es fuhr mit dem Händchen in der Luft herum.
Ein Kind —
Ein kluger Mensch, dieser Baron von Billers. Der Selbstmordversuch des Fräulein von Buet hinderte ihn nicht, den Weg, den er für richtig hielt, fortzusetzen. Das Flämmchen, das er entzündet hatte, glimmte tief im Innersten seiner Patientin. Aber ihre Seele war zu krank, als daß eine richtige Flamme hätte hervorzubrechen können.
Blutarmut und Schlaflosigkeit sind Verbündete.
(Fortsetzung folgt)

Niemand warten lassen!

Wer viel zu tun hat, vergißt manchmal darüber, daß andere Menschen genau so viel zu tun haben, und daß ihre Arbeitszeit nicht weniger kostbar ist als die eigene.

Besonders diese Handelsvertreter wissen hiervon ein Lied zu singen. Wie oft läßt man sie warten, weil man denkt: „Der läuft ja doch nicht weg, ehe er seinen Auftrag in der Tasche hat“.

3. fährt morgen ins Freizeittlager nach Tirol

Der Führer des Bannes Schwarzwald teilt mit: Der 1. Lagerabschnitt fährt am Donnerstag den 13. Juli nach Tirol, der 2. Lagerabschnitt beginnt schon am Freitag den 21. Juli.

Zum Fenster herein

Schon wieder ein Kartoffelkäfer Der Kartoffelkäfer-Abwehredienst berichtet uns aus Döbel, daß auch hier — ebenso wie im Obachtal — ein Kartoffelkäfer-Weibchen durch das offenstehende Fenster in ein Wohnhaus hereinflog.

Segelflug über Calw

Am Sonntag führte NSFK-Oberruppführer Fritz Hennefarth mit einem Hochleistungs-Segelflugzeug vom Typ Rhönbussard einen Zielflug Wildberg—Calw durch. Dem eigentlichen Zielflug im Gummiseilstart ging ein 3stündiger Segelflug im Aufwind (10—12 m/s) an den Hängen des Nagoldtales voraus.

Dauerrekord, der seither von der Schar Pforzheim mit 5 Std. 30 Min. gehalten wurde. Schanz konnte diese Leistung in eine halbe Stunde überbieten und hat damit den Dauerrekord in den Besitz der Schar Wildberg gebracht.

Prächtige Segelflüge und zum Teil auch Leistungsflüge wurden am Sonntag von Oberscharführer Hörmann, Scharführer Reutter und NSFK-Mann Pfeiffer über dem Übungsgelände ausgeführt. Schöne Schulungsflüge und Segelflüge zeigten auch die anwesenden Scharen Unterjesingen, Dornstetten und Freudenstadt.

Wieder Leichtathletik-Lehrgänge

In dieser Woche werden ab heute in Calw, Freudenstadt und Nagold wieder die bekannten Leichtathletik-Abendlehrgänge durch Gau sportlehrer Engelhardt für Männer und Frauen abgehalten.

und Jugendlichen diese Lehrgänge besichtigt. Insbesondere seien unsere rasensporttreibenden Vereine auf diese günstige Gelegenheit während der Sommerpause hingewiesen.

Früchte und Blüten

Von der Unteren Brücke in Calw aus kann man zur Zeit flussabwärts auf dem Kleinen Brühl einen Apfelbaum beobachten, der neben reichem Fruchtbehang ein ganzes Straußchen Blüten trägt.

Wildbads „Haus des Kurgastes“

Die Staatliche Badverwaltung Wildbad hatte zu Beginn dieses Jahres unter den deutschen Architekten einen Bautwettbewerb für ein „Haus des Kurgastes“ ausgeschrieben.

Landflucht ist ehrlos wie Fahnenflucht

Wo der Bauer ist, da ist Deutschland — Wo der Bauer stirbt, stirbt Deutschland

Im Rahmen der Bauernehrung in Bittelbronn am letzten Sonntag sprach Landesbauernführer Arnold über die Sorgen und Nöte, aber auch über die Leistungen und den Stolz des deutschen Bauerntums: Wozu dieses Fest? könnte mancher fragen.

Sein Schaffen reicht ja nicht nur die 10 oder 15 Generationen zurück, die wie bei den zur Ehrung kommenden Familien urkundlich nachgewiesen werden können, in 50—60 Generationen seit der deutschen Besitznahme des Landes.

Es kamen dann schwere Zeiten, in denen Herrenrecht über Bauernrecht oblagte, in denen der Bauer in der bäuerlichen Revolution des Bauernkrieges vergeblich für die ewigen Forderungen des Bauerntums kämpfte, für eigenen Boden, freien Besitz und freies Leben in seinen Dörfern, und auch Zeiten, in denen Deutschland und deutsches Bauerntum in dem Streit der

Dogmen verbluteten. Auch später hatte der Bauer vieles zu erdulden, Landesherrn und Drischern haben auf ihn herumregiert und von ihm gelehrt. Daß diese Notzeiten alle überwunden wurden, dafür sind die Geschlechter, die 400 Jahre überdauert haben, lebendige Zeugen.

Heute greift die Stadt nach den Bauern, und Zehntausende sind bereits ihren Lockungen erlegen. Wir wissen, daß Reden und Ermahnungen hier wenig nützen, wir steuern dieser unerfreulichen Entwicklung am besten, wenn wir zur ewigen Lebensordnung unseres bäuerlichen Seins zurückkehren, wenn wir Ordnung um uns und in uns halten.

Unser Appell gilt vor allem der Jugend. Sie muß eines wissen: Landflucht ist ehrlos wie Fahnenflucht. Sie soll, dem Erbe der Väter treu, auf dem Lande bleiben, dem ewigen Quell des deutschen Bauerntums, das allein die Existenz unseres Volkes in die fernste Zukunft sichert.

Man war die genügende Menge Blut entnommen. Inzwischen einer der Assistenten die Wunde des Doktors von Billers kunstgerecht verband, hatte der andere bereits das Blut in einen Glaskolben gegossen, den ihm die Schwester reichte, und schüttelte mit großer Zartheit und Vorsicht das Glasgefäß, in welchem sich Glasperlen befanden, um die Gerinnung zu verhindern.

der Reichsgartenschau in Stuttgart ausgestellt. Dabei ist zu jedem Entwurf ein Modell ausgestellt, das die Anschaulichkeit wesentlich erhöht. Dieses „Haus des Kurgastes“ soll später das Hauptstück des geplanten großzügigen Ausbaus der Wildbader Kureinrichtungen bilden und soll mit seinen Wandelräumen, Sälen, Gesellschaftsräumen und sonstigen Einrichtungen den wachsenden Anforderungen des Kurbetriebs in vorbildlicher Weise dienen.

Erneute Gefahr der Maul- und Klauenseuche

Wieder Ausbruch im Rendthal

Kaum war die Kunde vom Erlöschen der Seuche im Grenzbezirksamt Offenburg in die württ. Nachbarreise gedrungen, werden neue Seuchenausbrüche in Oberkirch-Dorf und Haslach im Rendthal bekannt. Da sowohl Einstellferkel als auch Zugschweine aus dieser Gegend und deren Nachbarschaft seit Jahrzehnten in den Kreis Freudenstadt eingeführt werden, wird dort auf die damit verbundene Gefahr hingewiesen.

NS-Reichskriegerbund — größter Soldatenbund der Welt

Unter den Fahnen des NS-Reichskriegerbundes marschieren heute in 40 000 Kriegerkameradschaften drei Millionen ehemalige Soldaten. Zu der Frontgeneration, die im Großen Kriege stand, stiegen im Jahre 1938 die aus der neuen Wehrmacht entlassenen jungen Soldaten.

Der NS-Reichskriegerbund ist ein dem Führer unmittelbar unterstellter großer soldatischer Volksbund, dessen stoffe militärische Organisation bis ins letzte Dorf unseres großdeutschen Vaterlandes reicht.



Da wurden sie die Fländern gründung... In Urlaubszeiten sind die Heimat-Neuigkeiten doppelt interessant. Darum nicht vergessen: Die „Schwarzwald-Wacht“ nachschicken lassen!

Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gredenzel bei München

28

Das Mädchen zog die Vorhänge auseinander, die Fensterläden flogen auf, und die Leute erblickten entsetzt eine große Blutlache am Boden neben dem Bager. Mit einem Schrei stürzte die Jose zu der anscheinend Schlummernden. Sie fand sie vollkommen bewußtlos.

Cleo hatte sich die Pulsadern geöffnet. Die Schwester telephonierte sofort vom Zimmer der Kranksternin an den Professor. Sie schickte die Leute hinaus, bettete den Kopf der Leblosen höher und stellte Wasser bereit, um ihre blutbesteckten Hände zu waschen.

Die Tür wurde aufgerissen, der Baron trat rasch herein. Mit ihm seine beiden Assistenten und Hans von Billers. Der Professor beugte sich über den Körper Cleos und fuhr erschrocken zurück. Noch tropfte das Blut langsam und spärlich aus den Schnittwunden auf den Boden.

„Der Körper ist noch warm“, sagte der Baron. „das Leben kann noch nicht völlig entflohen sein. Ich schäke den Blutverlust auf zehn Prozent der Gesamtmenge. Wir müssen das Beste versuchen. Meine Herren, in spätestens zwanzig Minuten, womöglich früher, muß eine Bluttransfusion vorgenommen werden. Prüfen Sie die Blutgruppe der

Patientin und untersuchen Sie sofort, welcher Gruppe ihr Blut angehört. Möglichst schnell!“ Die Ärzte eilten davon.

Der Baron ging ans Telefon.

„Operationschamber. Sofort alles vorbereiten für Bluttransfusion an Fräulein v. Vuet.“

Der Professor fuhr mit der Hand über die Stirn. Jede Sekunde war kostbar, wenn überhaupt noch Rettung möglich sein sollte. Der Operationsstisch rollte auf Gummirädern herein. Man legte den Körper vorsichtig auf die Bahre, hob ihn auf den Wagen und schob ihn eilends ins Operationszimmer.

Die beiden Assistenten kamen aus dem Laboratorium und meldeten, daß Fräulein von Vuet's Blut der Gruppe II angehöre, jenes der Ärzte der Gruppe I, das des Doktors von Billers der Gruppe IV. Es käme als Blutspender nur Herr Doktor von Billers in Betracht, da die Blutgruppe IV für jede Transfusion brauchbar sei.

„Schön, — Herr von Billers, sind Sie einverstanden? Es ist die letzte Möglichkeit, die Sterbende vielleicht noch zu retten.“

„Ich bin gerne bereit“, sagte der junge Baron.

„Dann vorwärts.“

Man nahm die Transfusion nach der damaligen Methode vor. Der Oberkörper des jungen Doktors wurde rasch entkleidet, und um einer eventuellen Ohnmacht vorzubeugen, bat ihn der Professor, sich auf eine leere Bahre hinzulegen. Schnell wurde ihm um den entblößten rechten Arm die Aderkatheter angelegt. Schon blickte das sterilisierte Aderkatheter in der Hand des Barons. Die Aderkatheter wurde antiseptisch gemacht und noch während der hilfsbereite junge Doktor von Billers sich vornahm, keinen Ton des Schmerzes von sich zu geben, war die Vene bereits geöffnet, sein Blut tropfte rot und hell in ein breites Meßglas, das einer der Ärzte zum Auffangen bereithielt.

Man war die genügende Menge Blut entnommen. Inzwischen einer der Assistenten die Wunde des Doktors von Billers kunstgerecht verband, hatte der andere bereits das Blut in einen Glaskolben gegossen, den ihm die Schwester reichte, und schüttelte mit großer Zartheit und Vorsicht das Glasgefäß, in welchem sich Glasperlen befanden, um die Gerinnung zu verhindern.

Fünf kostbare Minuten mußten verstreichen. Alles ist lautlos und starrt auf den Arzt, der den Glaskolben ruhig und gleichmäßig bewegt.

Der Professor steht bei Cleo und erwartete ungeduldig die Fortsetzung der Operation. Voll Spannung hing seine Augen am Gesicht der Leblosen. Er, als Schüler des Hippokrates, würde die bei eingetretenem Tode charakteristischen Veränderungen der Gesichtszüge sofort wahrnehmen.

Endlich — die Uhr zeigte sechzehn Minuten seit Beginn des Aderlasses am Blutspender. Das vorbereitete Blut wurde in die Transfusionsbürette gegossen.

Der Assistent warf dem Baron einen raschen Blick zu und gab ihm das Zeichen. Schon hatte die Schwester die bezeichnete Stelle am Arm der Kranksternin aseptisch gemacht, rasch legte der Professor mit der Schnelligkeit eines geübten Chirurgen die Vene bloß, ein Einstich, die Kanüle, an der sich der Schlauch und die Bürette mit dem Blut des Doktors von Billers befanden, wurde vorsichtig in die Vene eingeführt, mit noch größerer Vorsicht hob der Arzt langsam das mit Blut gefüllte Gefäß, und Horace de Billers regulierte mit peinlicher Aufmerksamkeit die Einstromungsgeschwindigkeit der roten Flüssigkeit in den Körper Cleos, indem er gleichzeitig angestrengt ihren Puls prüfte.

Eine Minute lang ließ er das Blut Hans v. Billers in ihre Adern fließen.

Das Meßglas hatte sechs Kubikzentimeter weniger Inhalt. Keine Veränderung.

Die zweite Minute verfloß.

Der Puls zeigte kein Leben.

Schweiß perlte auf der Stirn des Barons.

Zu spät? — — —

Er winkte mit den Augen, der Assistent hob das Meßglas um ein geringes höher, der Einlauf des Blutes wurde beschleunigt.

Zweihundvierzig Kubikzentimeter neues Blut rollten in Cleos Adern. — Da — jetzt — — alles sah gespannt auf das Gesicht des Professors.

Dieser fühlte ein unmerkliches Anwachsen des Pulses.

Er atmete auf. Dann nickte er seinen Leuten zu.

Langsam wurde der Puls fester. Hundertfünfzig Kubikzentimeter Blutabgabe zeigte die Bürette.

Der Schimmer einer rosafarbenen Welle flog über das totenblasse Antlitz Cleos. Sie lag noch immer wie leblos. An ihrer Seite, rot vor Erregung, voll Tatkräft der Professor — unablässig den Puls kontrollierend. Daneben der Assistent, das Glas mit dem Rest des lebensbringenden Blutes hochhaltend, das Cleo in sich aufzog. Die Schwester, von Zeit zu Zeit die kostbare Bürette, die der Arzt hielt, mit einem warmen Tuch umhüllend. Immer geringer wurde der Inhalt des Glases.

Rückwärts an der Tür stand der junge Doktor von Billers.

Mit einem glücklichen, zufriedenen Lächeln puzte er sich die Brille. Dann blickte er, die Hände in den Hosentaschen, interessiert auf das große Werk, zu dem er redlich das Seine hatte beitragen dürfen.

Er hatte das Gefühl freudiger Genugtuung. (Fortsetzung folgt.)

jeher hat auch der Bund in seinen Kriegerkameradschaften den Schiedsamt durchgeföhrt; 10 000 Kleintalier-Schiedsämter stehen heute bereits im Besitz der Kriegerkameradschaften. Das kameradschaftliche Wohlfahrtsamt des Bundes ist in der Deutschen Krieger-Wohlfahrtsgemeinschaft zusammengefaßt und erstreckt sich in der Hauptsache auf die Unterstützung von bedürftigen Kameraden, Erholungsfürsorge für Kameraden und Kameradenkinder und Unterbringung von Kindern in bundeseigenen Kinder- und Waisenheimen. Allein im Jahre 1938 kam weit über eine Million Reichsmark an bedürftige Kameraden zur Verteilung, 18 Erholungsheime und 5 Kinder- und Waisenheime stehen Kameraden und Kameradenkindern zur Verfügung.

Der NS-Kriegerkriegerbund gliedert sich in 16 Gaukriegerverbände, die wieder in Kreisriegerverbände; die unterste Gliederung des Bundes ist die Kriegerkameradschaft. In ihr sind alle Waffengattungen vertreten. Über 1,6 Millionen Kameraden des Bundes tragen das Kriegsehrentkreuz für Frontkämpfer.

Seit über 150 Jahren haben sich stets deutsche Frontkämpfer in den Kriegerkameradschaften zusammengefunden und das Fronterbe in die nächste Generation getragen. Der in der Zeit vom 3.-5. Juni in Kassel abgehaltene Reichskriegertag, der im Zeichen Großdeutschlands stand, scharte zum ersten Male die Kameraden des Altreichs mit den Kameraden der Ostmark, des Gaues Sudetenland und des Memellandes zusammen und legte Zeugnis ab von der Geschlossenheit und Einigkeit der größten Soldatengemeinschaft der Welt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart
Ausgegeben am 11. Juli, 21.30 Uhr

Der Kaltluftstrom, der gestern Deutschland erreicht hat, ist im Abflauen. Damit läßt auch die Neigung zu Regenfällen nach. Zur Ausbildung einer Hochdruckwetterlage wird es zwar für Süddeutschland nicht kommen; es wird aber mindestens vorübergehend eine Wetterbesserung eintreten.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Wechselnd bewölkt, und meist trocken. Bei Winden um West leichter Temperaturanstieg.

Höhenfreibad Stammheim: Wasser 21 Grad.

Sulz a. G., 11. Juli. Unser schmüdes Bergkirchlein, das bekanntlich unter Denkmalschutz steht, erhielt in der letzten Zeit eine Renoverung. Ein kleiner Gemeindefest, der etwa 100 Personen faßt und wie die ganze Kirche heizbar ist, wurde eingebaut. Er dient der Kirchengemeinde

zu den verschiedensten Zwecken. Eine Einweihungsfeier fand nicht statt. Nun harvt die Kirche noch des Außenverputzes.

Ragold, 11. Juli. Auf einem Betriebsausflug kam die Gefolgschaft des Württ. Landestheaters einschließlich des technischen Personals gestern nach Ragold. Mit mehreren Omnibussen trafen etwa 150 Personen hier ein und hielten Einkehr im „Löwen“.

Neuenbürg, 11. Juli. Gestern vormittag trafen die 15 Mädels der „Dagobert Girl Piper“-Truppe in Birkenfeld ein. Sie fuhren im Autobus bis zum „Löwen“ und paradierten von dort aus schneidig zum Hindenburgplatz, wo sich außer der Schule noch viele AdF-Gäste und Einheimische zum Empfang der Schotenmädel eingefunden hatten. Bürgermeister Frank hieß die Truppe herzlich willkommen, und erfreut dankte der frammende weibliche Tambourmajor für den freundlichen Empfang in Deutschland.

Pforzheim, 11. Juli. Gestern abend überquerte eine 86jährige Frau unter Außerachtlassung der nötigen Vorsicht die Bahnhofstraße beim Gebäude der Polizeidirektion. Ein aufwärtsfahrender Straßenbahnwagen mußte, um einen Unfall zu vermeiden, durch elektrisches Bremsen zum Halten gebracht werden, wodurch die Fahrgäste von ihren Sitzen geworfen wurden. Hierbei stieß ein 60 Jahre alter Fahrgast gegen eine Glascheibe und verletzte sich an der linken Hand.

Aus Baden. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Zügen der Oberheinischen Eisenbahngesellschaft ereignete sich auf der Heidelberger Strecke unmittelbar beim Mannheimer Stadion. Durch Berufsfeuerwehr, Rotes Kreuz und Krankenwagen eines Wertes wurden insgesamt 23 Schwerver- und Leichtverletzte ins Mannheimer Stadt Krankenhaus eingeliefert.

Unfälle, die vermeidbar waren

Leonberg, 11. Juli. Auf der Straßenkreuzung Rutesheimer - Gerbersheimer Straße prallte ein Personenwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradlenker und sein Beifahrer, die beide in Friesenheim wohnen, wurden schwer verletzt in das Kreiskrankenhaus gebracht.

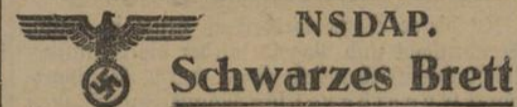
Heilbronn, 11. Juli. Beim Friedhof in Heilbronn-Bödingen lief ein etwa drei Jahre altes Kind in einen Personenkraftwagen hinein. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Geisertshofen, Kr. Hall, 11. Juli. Auf der Rückkehr von einer Fahnenweihe fuhr Friedrich Köhler aus Oberstheim zwischen Geisertshofen und Kottspiel mit seinem Fahrrad in ein entgegenkommendes Auto. Köhler war zuerst auf der linken Straßenseite gefahren und bog unver-

mutet kurz bevor das Auto herantam, auf die richtige Straßenseite ein. Dort kam es zu einem Zusammenstoß, da das Auto dem auf der falschen Straßenseite entgegenkommenden Radfahrer ebenfalls links ausweichen wollte. Der Radfahrer war sofort tot.

62 342 und 117 229: zwei Glückszahlen

Berlin, 11. Juli. In der 3. Klasse der ersten Deutschen Reichs-Lotterie wurden in der Vormittagsziehung am Dienstag drei Gewinne von je 50 000 Mark gezogen. Die drei Gewinne fielen auf die Losnummer 62 342. Die Lose der Glückszahl werden in allen drei Abteilungen in Achten gespielt. In der Nachmittagsziehung wurden drei Gewinne von je 100 000 Mark gezogen. Die drei Gewinne fielen auf die Losnummer 117 229. Die Lose der Glückszahl werden in der ersten Abteilung in Vierteln, in der zweiten und dritten Abteilung in Achtern gespielt.



Parteiämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Werkshar Calw. Heute Mittwoch, 12. Juli, antreten 20.15 Uhr an der Turnhalle.

SA. SS. NSKK. NSFK.

Na-Sturm 1/414. SA-Wehrabzeichen-Bewerber. Mittwoch, den 12. Juli, 20 Uhr, Schützenhaus.

Na. 1/414. Der Sturmführer. Dienstbeginn am Mittwoch den 12. Juli um 20 Uhr im Lager.

SA-Sturm 414. Morgen Donnerstag den 13. Juli 20.30 Uhr in der Schule in Bad Teinach erste Zusammenkunft der SA. (SA-Wehrabzeichen-Gemeinschaft) für den Truppenbereich (Bad Teinach, Sonnenhardt, Zabelstein, Diebelsberg, Alt- und Neubulach, Oberhaugstett, Breitenberg usw.). Bei dieser Gelegenheit können sich noch weitere SA-Wehrabzeichen-Bewerber im Alter von 18-40 Jahren melden, gleichzeitig ärztliche Untersuchung und Verpflichtung der Bewerber. Mitzubringen sind 2.10 RM für das SA-Wehrabzeichen-Abzeichen, Zeugnis und -urkunde.

Hitler-Jugend

Hitler-Jugend - Dann 401. Jungbannführer und Lagerbeauftragter. Die Kameraden, die sich für den 1. Lagerabschnitt angemeldet haben, fahren am

Donnerstag, den 13. Juli, um 5 Uhr früh in Calw ab. Die Omnibusse stehen am Brühl. Uniformierung: Sommerdienstuniform mit feldmarschmäßig gepacktem Turnkoffer, außerdem sind ein Paar schwere Schuhe mitzubringen.

DDM. Gruppe 1/401. Heute 19.30 Uhr Antreten der F-Schar und der Spielschar an der Turnhalle in Dienstkleidung. Am Donnerstag 19.30 Uhr Antreten der ganzen Gruppe an der Turnhalle. Dienstkleidung.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Reichsminister Dr. Goebbels traf gestern nachmittag um 17.45 Uhr auf dem Flughafen Mannheim ein. Zu seiner Begrüßung waren der badische Ministerpräsident Walter Köhler und Vertreter der Gauleitung erschienen. Im Kraftwagen fuhr Dr. Goebbels dann sogleich nach Heidelberg.

Ein Ereignis ersten Ranges für den Gau Baden wurde ein auf Einladung des badischen Ministerpräsidenten zu Ehren von Reichsminister Dr. Goebbels gestern im Theater und Garten des Schwefelinger Schlosses gegebener festlicher Abend mit Aufführungen des Nationaltheaters Mannheim.

Graf Ciano reiste am Dienstag mit dem spanischen Innenminister Sierrano Suer nach Tarazona. Anlässlich der Enthüllung der der Stadt von Mussolini geschenkten Kaiser-Augustus-Statue erinnerte Innenminister Sierrano Suer an die alte Verbundenheit der beiden romantischen Völker. Graf Ciano brachte in seiner Dankesrede zum Ausdruck, daß die begeisterte spanische Jugend die beste Garantie für die große Zukunft des Landes sei.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Dienstag, dem 11. Juli 1939
Auktionslokal: 20 Ochsen, 115 Bullen, 210 Kühe, 70 Färsen, 979 Kälber, 992 Schweine, 243 Schafe.
Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 44,5-45,5, b) 40,5-41,5; Bullen a) 42,5-43,5, b) 36-39,5, c) 33; Röhre a) 42,5 bis 43,5, b) 36-39,5, c) 28-33,5, d) 21-24; Färsen a) 44-44,5, b) 40-40,5, c) 33-35; Kälber a) 63-65, b) 57-59, c) 48-50, d) 36-40; Lämmer und Hammel b) 47-48; Schafe a) 40, b) 35-37; Schweine a) 58,5, b) 57,5, c) 56,5, d) 52,5, e) und f) 49,5, g) 1) 57,5.
Marktverlauf: alles zugeteilt.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Schaele, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. VI. 39. 3860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Calw

Abwehr des Kartoffelkäfers!

Suchtag: Freitag, den 14. Juli 1939.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr in Calw beim Anwesen Stittger, für Alzenberg und Wimbberg beim Schulhaus in Alzenberg.

Die in Calw wohnhaften Nutznießer (Eigentümer, Pächter) von Grundstücken, welche mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind, sind ohne Rücksicht darauf, auf welcher Markung ihre Grundstücke liegen, verpflichtet, sich am gemeinsamen Absuchen der Calwer Felder zu beteiligen. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind die Besitzer kleinerer Hausgärten; diese haben ihrerseits am Suchtag den Garten auf das Vorhandensein des Kartoffelkäfers oder dessen Larven abzusuchen.

Befreiung von der Teilnahme am kolonnenweisen Absuchen der Grundstücke kann nur in ganz besonders dringenden Fällen erteilt werden. Der Antrag ist tags zuvor beim Bürgermeisteramt zu stellen.

Grundstückbesitzer, die sich am gemeinsamen Absuchen nicht beteiligen, werden bei vorläufiger Handlung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Handlung mit Geldstrafe bis zu 150 RM und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Calw, den 12. Juli 1939 Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Erfrischend und gesund sind Hiebers Hausgetränke
Eine große Packung Hieber's Kunstmolansatz (Marke Famos) ergibt bei Verwendung von etwa 6-8 kg Zucker 100 Liter erstklassiges, wohlbekömmliches und allgemein beliebtes Hausgetränk. Verlangen Sie die Marke „Famos“ bei Ihrem Kolonialwarenhändler.
Apfelpackung für 100 Liter RM 3.00
Heldelbeerpackung für 100 Liter RM 5.-
Schwarze Johannisbeerpackung für 100 Liter RM 5.-
Friedrich Hieber, Ulm-Donau, Kellergasse 4
Spezialfabrik für Hausgetränke

Lehrmädchen
von Kaiser's Kaffeegeschäft Calw
für sofort oder später gesucht
Bewerbungen an
Kaiser's Kaffeegeschäft Calw
Marktplatz 16

Luftdicht verschließen
müßte man die Kleiderkammer, um vor Mottenfraß sicher zu sein, gäbe es nicht die erfindung
Behämpfungsmittel
aus der
Zachdrogerie
C. Bernsdorff

Bin unter der Nummer
340
an das Telefonnetz angeschlossen.
Wilhelm Weiß
Kafnermeister Calw
2-3-Zimmerwohnung
sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote unter Fr. P. 160 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Goldschmiede
Vergolder- und Versilberin
(selbständige Kraft)
gelernte
Aushauerinnen und Emailleusen
Lötnerinnen
Hilfsarbeiterinnen
auch jüngere zum Anlernen
ein
Presserlehrling
sowie ein
Kontorlehrling
in angenehme Dauerstellung gesucht
Petz & Lorentz, Metallwarenfabrik
Unterreichenbach

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht immer Freude!

Jetzt noch eine flasche Alpbacher Klosterbräu!
Besuchen Sie die Gaststätten mit dem **Klosterbräu Schild!** Wo Klosterbräu nicht erhältlich, liefert das Bierdepot **Badischer Hof, Calw** Telefon 532.

Seefische
heute eintreffend. Ebenso **Matjesheringe und Salzheringe.**
Roller, Marktpl. 17
Bei **Gesellschaftsfahrt und Vereinfahrten** auf die **Reichsgartenschau** verpflegen wir Sie gut u. billig. Essen von **RM. 1.-** an. Verlangen Sie Angebot unt. Rufnummer 90976 oder schriftlich.
Tägliche Tanz - Parkgelegenheit
Kanzlergold - Gaststätte, Stuttgart, Kasernenstr. 12, 1 Minute von der Liederhalle entfernt.

Wir haben mit Wirkung ab **Montag, den 10. Juli** ds. Js.
unsere Kassenstunden
wie folgt festgesetzt:
Vormittags von 8⁰⁰ bis 12³⁰
Nachmittags von 14³⁰ bis 16⁰⁰
Samstags vorm. von 8⁰⁰ bis 12³⁰
Kreissparkasse Calw
mit Hauptzweigstelle Bad Liebenzell
Calwer Bank e. G. m. b. H., Calw

Fräulein m. Kenntnissen in Maschinenschriften und Stenographie für baldmöglichst, spätestens 1. Oktober 1939, **gesucht.**
Kreisbauernschaft Calw
Marktplatz 30